Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 9. Juli 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang—Nr. 161

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Der Bahnstreik.

Theils nachlassend, theils stärker entbrennend. — Allerlei aus den vier Himmelsrichtungen. — Onkel Sams Truppen.

Washington, D. C., 9. Juli. In der jüngsten Kabinetssitzung wurde u. A. auch eine Depesche des Bürgermeisters Phelps von Seattle, Wash., verlesen, worin derselbe sagt, er habe aus verläßlicher Quelle gehört, daß Streiker und eine große Schaar Coxeyaner sich vereinigt hätten, um in Seattle, Spokane und Tacoma Unheil zu stiften; er ersucht, daß die Offiziere des Bundeszollkutters „Grant", welcher gegenwärtig im Hafen von Seattle liegt, angewiesen würden, im Nothfalle Truppen an's Land zu setzen. Diesem Ersuchen wurde entsprochen, — doch sollen diese Bundestruppen nur dann verwendet werden, wenn ihre Hilfe vom Staatsgouverneur verlangt wird.

Der Staatsgouverneur von Idaho suchte gleichfalls um Zusendung von Bundestruppen nach; es wurde ihm erwidert, er müsse dem Präsidenten erst die Versicherung geben, daß die örtlichen Behörden alles in ihrer Macht Stehende gethan hätten, um die Ruhe herzustellen, und ohne Bundestruppen nicht fertig werden könnten. Der Gouverneur sandte darauf eine Antwort, worin er auseinandersetzt, daß nicht ein offener Aufruhr zu bekämpfen sei, sondern der noch schlimmere heimtückische Meuchelmord, daß schon Blut geflossen, daß vielen Bürgern der Befehl zugegangen sei, den Staat zu verlassen, und daß die Sachlage eine sehr ernste sei.

Der Marinesekretär Herbert hat die ganze Flotten-Streitmacht von Mare Island, Cal., beordert, bei der Unterdrückung von Unruhen in San Francisco behilflich zu sein.

Cairo, Jll., 9. Juli. Hier und in Mounds ist vorläufig Alles ruhig. Eine ganze Anzahl Personen wurde vom Hilfs-Bundesmarschall wegen Störung des Postverkehrs verhaftet und nach Springfield gebracht.

Brazil, Jnd., 9. Juli. Die hiesige Bürgerschaft steht auf Seiten der Streiker. Ein gewisser Smith, welcher als Heizer für die C. & E. J.-Bahn geworben und hierher gebracht worden war, wurde zum Verlassen der Stadt gezwungen.

Hudson, Wis., 9. Juli. Die Kompagnie C des 3. Miliz-Infanterieregimentes ist herausbeordert worden und mit einem Extrazug auf der Omaha-Bahn nach Spooner zu abgefahren. Auch von Eau Claire und Menominee sind Milizen dorthin beordert worden. Man weiß nicht genau, wo das Unheil existirt. Es heißt, die Telegraphen-Drähte seien durchschnitten worden.

Benton Harbor, Mich., 9. Juli. Man glaubt, daß hier der Streik, soweit die „Big Four"-Bahn in Betracht kommt, zu Ende sei. Alle Personenzüge der Michiganer Abtheilung dieser Bahn laufen programmmäßig, und man hat auch begonnen, örtliche Güterzüge in Bewegung zu setzen.

Terre Haute, Jnd., 9. Juli. Die St. Louiser Abtheilung der „Big Four"-Bahn ist abermals in Schwulitäten. Es gehen auf derselben blos Personen-Fernzüge. Die Heizer wollen nicht arbeiten und bestehen auf der Wiedereinführung der alten Löhne vor der Reduktion im vergangenen September.

Die Kohlenbförderung in drei Vierteln des Staates Indiana stockt vollständig, da keine Gelegenheit zur Weiterbeförderung der Kohlen vorhanden ist.

Detroit, 9. Juli. Es scheint, als ob der Streik an diesem Ende der Michigan-Zentralbahn gebrochen sei. Der Präsident dieser Bahn erließ ein Rundschreiben an sämmtliche Angestellte, worin er für Jeden, der nicht Montag früh auf seinem Posten sei, Entlassung ankündigte. Zur bestimmten Zeit waren denn auch sämmtliche Gehöft-Bedienstete und Weichensteller an ihrem Platz.

Pittsburg, 9. Juli. Zum ersten Male seit letzten Mittwoch früh traf heute der „Limited"-Expreßzug aus Chicago hier ein. Ein Schlafwagen und der Gepäckwagen zeigten viele Spuren von Gewaltthätigkeiten. Die Zugbediensteten sagten, die Mißhelligkeiten seien nicht durch Streiker verursacht worden, sondern durch Knaben und junge Männer, welche, mit Knüppeln und Revolvern bewaffnet, den Zug angegriffen hätten, wie derselbe durch die Gehöfte an der 41. Straße fuhr.

Ein zweiter Expreßzug traf später gleichfalls aus Chicago ein; er hatte nur wenig Schwierigkeiten bei der Abfahrt gehabt.

An der Baltimore- und Ohio-Bahn ist Alles ruhig, und erleidet der Verkehr nicht die geringste Störung. Auch sonst war von einer Sperre nichts zu bemerken.

Es drohen auch wieder neue Grubenstreiks!

Toledo, O., 9. Juli. Die Verkehrssperre hat sich auch auf die Wheeling- und Lake Erie-Bahn ausgedehnt, deren Leute erst am Samstag der „American Railway Union" beitraten. Der Oberbetriebsleiter dieser Linie kündigt an, daß das ganze Geschäft derselben geschlossen, und jeder Angestellte entlassen werde.

St. Louis, 9. Juli. Die Weichensteller an der Missouri- und Pacific-bahn haben die Arbeit wieder aufgenommen, und wirkliche Verkehrssperre herrscht gegenwärtig nur an der Wabash- und an der Louisville- & Nashville-Bahn.

Sioux City, Ja., 9. Juli. Der Schriftsetzerverband dahier hat zwei seiner Mitglieder ausgeschlossen, weil dieselben zur Miliz gehören und mit ihrem Regiment ausmarschirten. Uebrigens wurden heute etwa die Hälfte der hier befindlichen Truppen wieder nach ihren Garnisonen zurückbeordert.

Baltimore, 9. Juli. Die Mehrzahl der hiesigen Bahnbediensteten will von dem Streik der „American Railway Union" nichts wissen, obwohl eine oder zwei Arbeiterlogen Sympathiebeschlüsse gefaßt haben. Eine Anzahl Bahnbediensteter ist nach dem Westen gegangen, um Stellen von Streikern einzunehmen. — Auch wird gemeldet, daß die Lokomotivführer der Norfolk- & Western-Bahn bei der Arbeit bleiben wollen.

Huntington, W. Va., 9. Juli. Zu North Kenora, O., wurden 10 mit Coke beladene Bahnwagen in Brand gesteckt und brannten sammt dem Bahnhofsgebäude nieder.

Pueblo, Col., 9. Juli. Drei Meilen nördlich von hier wurde nächtlicherweile eine Lokomotive der Santa Fe-Bahn durch eine Dynamitbombe, welche in den Kohlen versteckt war, in die Luft gesprengt. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden verletzt; der Letztere hatte unwissentlich die Bombe mit den Kohlen in den Feuerungsraum geschaufelt.

Oakland, Cal., 9. Juli. Es sind heute Bundestruppen hier gelandet, um die Bahnsperre zu heben. Dieselben werden sich von hier aus zu dem nämlichen Zweck nach Sacramento begeben.

Denver, Col., 9. Juli. Ein Extrazug mit einem Ausschuß der Bahnangestellten der verschiedenen Orden, außerhalb der „Railway Union" ist nach Süden gefahren, und die Delegaten werden sich mit den Angestellten über den Streik besprechen. Es wird mitgetheilt, daß Letztere noch heute sämmtlich zur Arbeit zurückkehren würden. Die Bahnbediensteten-Organisationen von Colorado nehmen nicht offen gegen die „American Railway Union" Stellung, scheinen ihr aber auch keinen Vorschub mehr leisten zu wollen.

Denver, Col., 9. Juli. Der Bundesrichter Hallett verurtheilte Albert Schnack, einen streikenden Lokomotivführer der Pueblo-Bahn, wegen Mißachtung eines gerichtlichen Einhaltsbefehles zu 60 Tagen Countygefängniß und hielt dem Verurtheilten eine sehr scharfe Predigt. Es sind noch gleichartige Prozesse gegen 70 andere Angeklagte zu erledigen.

Raton, N. M., 9. Juli. Der erste Zug aus Californien seit 12 Tagen ist hier eingetroffen und ostwärts weitergefahren. (Mit den früheren Sensationsnachrichten von den Tausenden furchtbar kriegslustiger und schwerbewaffneter Gebirgler u.s.w. scheint es nichts gewesen zu sein.)

Kongreß.

Washington, D. C., 9. Juli. Der Volksparteiler Kyle von Süd-Dakota zog die von ihm im Senat eingebrachte Resolution betreffs der Arbeiterwirren zurück, da dieselbe schon durch die von George aus Mississippi eingebrachte Resolution erledigt werde. Dagegen brachte er eine Arbeitgeber-Haftpflicht-Vorlage ein, welche an den zuständigen Ausschuß verwiesen wurde.

Der Volksparteiler Peffer von Kansas brachte einen Antrag ein, der sich für den Regierungsbesitz und Regierungskontrolle über Eisenbahnen und Kohlengruben und für die Aufbringung der öffentlichen Einnahmen durch Grundeigenthums-Steuern ausspricht. Auf morgen zurückgelegt.

Darauf wurde die Flottenverwilligungs-Vorlage erörtert.

Das Abgeordnetenhaus berieth, nachdem es einige Routinegeschäfte erledigt hatte, als Gesammtausschuß Maßnahmen betreffs des Distrikts Columbia.

Ausland.

Selbstmord einer Dreizehnjährigen!

Berlin, 9. Juli. Anna Paetzold, die erst 13 Jahre alte Tochter eines hiesigen kleinen Gewerbetreibenden, hatte mit einem 15jährigen Knaben ein reguläres Liebesverhältniß mit allen Chikanen, feurigen Liebesbriefen, verstohlenen Stelldichein, Fensterpromenaden, gelegentlichen Geschenken und Anschmachten, angeknüpft. Die Frau Mama fand zufällig in der Tasche eines Kleides ihres Töchterchens eine Epistel des verliebten Bengels, welche an Liebes-Stylblüthen ihresgleichen suchte. Annchen erhielt einen Verweis von der Mutter und vom Vater die Warnung, daß er ihr die „Kinderei", wie er es nannte, schon austreiben würde. Das 13jährige Mädchen nahm sich die Sache derart zu Herzen, daß es einen Selbstmordversuch unternahm; sie stürzte sich aus dem Fenster auf die Straße und trug so schwere Verletzungen davon, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Cholera.

St. Petersburg, 9. Juli. Hier sind 39 neue Erkrankungen an der Cholera und 13 Todesfälle zur Anzeige gebracht worden. — Aus Dobeln in Kurland werden 5 neue Cholera-Erkrankungsfälle berichtet.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Kotze und kein Ende!

Berlin, 9. Juli. Kaiser Wilhelm ist selten ärger gequält gewesen, als während des Kotze-Skandals. Als er die Freilassung des so schwer angeschuldigt gewesenen Kammerherrn anordnete, entschloß er sich auch, allem Klatsch über die Verhaftung, den Inhalt der Skandalbriefe u. s. w. ein Ende zu machen. Er wies, gleichzeitig mit der telegraphischen Freilassungs-Ordre, den neuen Oberkammerherrn an, alle Hofbeamten zum Schweigen über den ganzen Kuddelmuddel aufzufordern, wenn sie nicht ihre Stellen verlieren wollten. Uebrigens wird wahrscheinlich weder v. Kotze noch v. Schraeder je wieder in der Umgebung des Kaisers amtiren. Auch andere Personen werden zeitweilig vom Hofe verbannt werden, darunter auch Prinz Leopold von Preußen, welcher am eifrigsten auf Kotzes Verhaftung drang, sowie mehrere hervorragende Hofdamen, deren Privatleben bei der Kotze-Untersuchung stark bloßgestellt wurde. Unter diesen Umständen dürfte die nächste Saison in der hohen Gesellschaft die allerflaueste seit dem Regierungsantritt des jetzigen Kaisers werden.

Die Nachricht von seiner Freilassung wurde dem Hrn. v. Kotze durch Hrn. v. Wedell, den Minister des Königl. Hauses, übermittelt. Nachdem v. Kotze den Ausdruck des Bedauerns wegen seiner Verhaftung entgegengenommen hatte, verbeugte er sich schweigend und begab sich sofort nach seiner Equipage, die ihn an der Gefängnißthüre erwartete. Drei Stunden darnach befand er sich schon auf der Fahrt nach seinem schlesischen Gut, wo er jetzt mit seiner Familie zusammengetroffen ist. Es heißt, daß er beim Kaiser um die Erlaubniß nachsuchen werde, die Leute, welche seine Verhaftung verursachten, gerichtlich zu verfolgen. Doch dürfte er diese Erlaubniß kaum erhalten, da ja sonst auch mehrere Mitglieder der kaiserlichen Familie in Schwulitäten kämen.

Das „Kleine Journal" hatte bekanntlich mitgetheilt, daß der Gattin v. Kotzes brieflich das Angebot zugegangen sei, für 10,000 Mark den Namen des wirklichen Urhebers der Schmutzbriefe zu verrathen. Aber dieses Blatt ist gegenwärtig das am wenigsten glaubwürdige in Berlin, und Niemand scheint diese Mittheilung ernst zu nehmen. Es wird übrigens jetzt alles Mögliche gethan, die ganze Geschichte zu vertuschen.

Man erwartet, daß der Kaiser seine Nordlandfahrt über die programmmäßige Zeit hinaus ausdehnen wird, damit er erst zurückkommt, wenn dieser Skandal völlig verschollen ist. Neuerdings hat die Kaiserin in Drontheim die Jacht „Hohenzollern" verlassen und sich direkt nach Christiania begeben, von wo sie mit dem Dampfer „Stein" die Heimfahrt antrat.

Noch eine Hofkabale.

In Militärkreisen ist man der Ansicht, daß der Kaiser einen schweren Fehler begangen habe, indem er v. Hobe von seinem Posten in der türkischen Armee zurückberief. Hobe war einer der deutschen Offiziere, welche das türkische Kriegsheer zu reorganisiren hatten; er war von Graf v. Waldersee hoch empfohlen, und mit seiner Thätigkeit war man in Konstantinopel höchst zufrieden. Sein einziger Fehler scheint seine Freundschaft zu Hrn. v. Radowitz gewesen zu sein, der zur Zeit des Bismarck-Gezänkes in Ungnade fiel, seines Botschafterpostens in Konstantinopel enthoben und nach Madrid versetzt wurde. Radowitz' Nachfolger, Prinz Radolin, gerieth fort und fort in Streit mit Hrn. v. Hobe, und hinter Prinz Radolin soll eine Hofklique gesteckt haben. v. Hobe beklagte sich beim Kaiser über die beständige Störung seiner Thätigkeit und wurde endlich von diesem aufgefordert, seine Entlassung aus der türkischen Armee zu verlangen, damit er heimkehren könne. Bei seiner Ankunft in Berlin wollen ihm seine Freunde ein großes Bankett geben, als Protest gegen die ihm widerfahrene Ungerechtigkeit.

Anarchistisches.

Die Agitation für gemeinsames, internationaes Vorgehen gegen die Anarchisten ist wieder in der vergangenen Woche in ganz Europa wieder lebhafter geworden. Thatsache ist, daß die deutsche Regierung in dieser Sache in regem Schriftwechsel mit anderen Mächten steht, und verschiedene diesbezügliche Pläne vorgeschlagen worden sind, deren jeder aber in dieser oder jener Hauptstadt Widerspruch gefunden hat. Der Kanzler Caprivi ist, wie er in seiner jüngsten Erwiderung auf die Zuschriften aus Paris, Rom und St. Petersburg sagte, mehr für ein harmonisches Zusammenwirken der Polizei aller Länder, als für eine neue internationae Organisation. In diesem harmonischen Zusammenwirken mit dem Ausland ist gerade die Polizei in Paris und in Rom als noch sehr rückständig befunden worden.

Die konservative „Post" verlangt wieder einmal eine Erneuerung des Sozialistengesetzes in etwas verbesserter Auflage. Die „Kreuzzeitung" erklärt sich für eine hohe Besteuerung aller politischen Versammlungen. Dagegen spricht sich die „Nordd. Allg. Zeitung" gegen alle Ausnahme-Maßregeln aus.

Der „Bierkrieg".

Im sozialdemokratischen „Vorwärts" wird in heftiger Sprache gegen die Auffassung protestirt, als ob der Bier-Boycott kein Erfolg sei, und es wird hervorgehoben, daß die Brauereibesitzer ein Schiedsgericht angeboten hätten, die Arbeiter aber nicht darauf hätten eingehen wollen, da sie sich des Sieges sicher gefühlt hätten. Jetzt dauert dieser Kampf schon zwei Monate, und viele alte Biertrinker haben sich bereits an Mineralwasser oder Weißbier gewöhnt. Die Nachfrage nach Bier ist stark zurückgegangen, und die Sozialisten sprechen nur über das Eine ihr Bedauern aus, daß auch die Arbeiter darunter direkt oder indirekt sehr zu leiden haben. Andererseits erklärt der Verband der Brauereibesitzer, daß er jetzt des Sieges gewiß sei.

Verschiedenes.

Der chinesisch-japanische Streit wegen Koreas wird auch hier viel besprochen. Der Sekretär der chinesischen Gesandtschaft dahier bestreitet entschieden, daß seine Regierung Rußland eingeladen habe, zwischen China und Japan zu vermitteln.

Prinzeß Alix von Hessen, die Braut des russischen Thronfolgers, befindet sich so übel, daß die Vermählung verschoben worden ist. Dieselbe dürfte kaum vor nächstem Frühjahr stattfinden.

Das Kriegsbureau hat anläßlich der Theilnahme der Landwehr-Reserven an den Manövern eingehende Weisungen an die Offiziere gegen Mißhandlungen erlassen.

Sieben Jahre Gefängniß.

München, 9. Juli. Das Schwurgericht in Bayreuth hat nach mehrtägiger Verhandlung den Bankier Nathan Heßlein wegen betrügerischen Bankerotts und Unterschlagung zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt. Heßlein hatte früher in Bamberg eines der größten süddeutschen Bankgeschäfte geführt und sich lange Jahre eines übergroßen Vertrauens, besonders kleiner Leute, erfreut.

Skandal am schwäbischen Hof.

Stuttgart, 9. Juli. Eine Skandalgeschichte, in welcher, wie in der Affäre v. Kotze, gleichfalls ein Kammerherr, diesmal aber ein königl. württembergischer Kammerherr, die Hauptrolle spielt, macht hier viel von sich reden.

Der Redakteur Geiger der hiesigen „Tagewacht" hatte den Kammerherrn Frhr. v. Simolin großer Immoralität beschuldigt und war in Folge dessen wegen Beleidigung in Anklagezustand versetzt worden. Das Landgericht in Stuttgart hatte den Angeklagten für schuldig befunden und ihn zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Redakteur ließ es aber hierbei nicht bewenden; er veröffentlichte ein Pamphlet, in welchem er das Urtheil scharf kritisirte, und legte zudem Berufung an das Oberlandesgericht ein. Dieses stieß das Urtheil denn auch um und wies die Strafprozeßsache an das Landgericht zur nochmaligen Verhandlung zurück. Eine zweite Prozeßverhandlung fand statt, und schon sollten die Plaidoyers beginnen, als zu allgemeinem Erstaunen der Kläger die Klage zurückzog. Der Beklagte ist in Folge dessen vollständig frei ausgegangen, da dem Kläger auch die Kosten des Prozesses auferlegt worden sind.

Des Mordes angeklagt.

Leipzig, 9. Juli. Gegen den Rittergutsbesitzer Crome auf Wäldgen bei Wurzen, welcher beschuldigt ist, seine Gattin erster Ehe und seinen dieser Ehe entsprossenen Sohn, den Fähnrich Paul Lasse, ermordet zu haben, ist nunmehr auf Antrag der Königl. sächsischen Staatsanwaltschaft seitens der Strafkammer des Landgerichts Leipzig die Anklage wegen Mordes erhoben worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Prussia von Hamburg; (der neueste Doppelschrauben-Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Dampfergesellschaft, ist auf die Beförderung von 2000 Passagieren, aber vorzugsweise für Zwischendeckspassagiere eingerichtet, fährt bei größter Geschwindigkeit 13½ Seemeilen in der Stunde. Ein anderer neuer Dampfer dieser Linie, „Persia", ein Schwesterschiff der „Prussia", soll in etwa 3 Wochen in New York eintreffen. Es werden noch drei andere Dampfer ähnlicher Konstruktion gegenwärtig für diese Gesellschaft gebaut.) Furnesia von Glasgow.

New York: Elbe und Darmstadt von Bremen.

Glasgow: Siberian von Philadelphia; Hibernian von Montreal; City of Rome von New York.

London: Alecto von New York.

Liverpool: Indiana von Philadelphia.

Havre: La Bourgogne von New York.

Am Lizard vorbei: Pickhuben, von Montreal nach Hamburg.

Abgegangen:

Queenstown: Servia, von Liverpool nach New York.

Southampton: Paris nach New York; Ems, von Bremen nach New York.

An der Insel Wight vorbei: Colorado, von Hull nach New York.

An Prawle Point vorbei: Minnesota, von London nach Baltimore.

Am Lizard vorbei: Edam, von Amsterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; südliche Winde.

Jesuiten bleiben draus!

Berlin, 9. Juli. Der Bundesrath hat die im Reichstag angenommene Vorlage betreffs Widerrufs des Jesuitengesetzes verworfen.

Deutsches Turnfest.

Berlin, 9. Juli. Die Vorbereitungen zu dem in den nächsten Tagen in Breslau stattfinden 8. deutschen Turnfest sind nahezu vollendet. Erfreulich zahlreich sind die Anmeldungen eingelaufen; so haben sich allein 900 Wett-Turner angemeldet, eine größere Anzahl, als für irgend ein früheres derartiges Fest.

Der Papst schwer krank!

Wien, 9. Juli. Die römisch-katholische Geistlichkeit in Oesterreich und Ungarn hat aus Rom Nachricht erhalten, daß der Zustand des Papstes Leo ein sehr beunruhigender sei; die Kardinäle sind aufgefordert worden, sich jeden Augenblick zum Zusammentreten im Vatikan bereit zu halten.

„Britannia" siegt wieder.

Glasgow, 9. Juli. Auch bei der heutigen Jacht-Wettfahrt siegte die „Britannia" über den „Vigilant", obwohl letztere Jacht zeitweise nahe daran war, der „Britannia" den Rang abzulaufen.

Ehetragödie in Warschau.

Warschau, 9. Juli. Der Oberaufsehrer der Warschau- und Weichsel-Bahn, Borawsk, erschoß infolge häuslichen Streites seine Gattin und sich selbst.

(„Telgr. Notizen" auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Der große Streik.

Die Proklamation des Präsidenten macht allgemeinen Eindruck.

Mayor Hopkins verlangt noch ein weiteres Milizregiment.

Die Gewerkschaften werden beim Mayor vorstellig.

Der bis jetzt an Eisenbahneigenthum angerichtete Schaden.

Wie vorauszusehen war, hat die Proklamation des Präsidenten allgemein einen tiefen Eindruck gemacht und sie bildet thatsächlich in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung den Hauptgegenstand der Unterhaltung. Polizeichef Brennan, der heute Vormittag um seine Ansicht über die Proklamation befragt wurde, war anfänglich nicht geneigt, seine Meinung zu äußern. Alles, was er schließlich darüber zu sagen hatte, lief darauf hinaus, daß er unter dem Befehl des Mayors stehe und sich nach dessen Weisungen zu verhalten habe. Vorläufig sei seines Wissens der Belagerungszustand über Chicago noch nicht verhängt, und sollte dieser Fall eintreten, so würde er nur von Mayor Hopkins, als seinem Vorgesetzten, diesbezügliche Verhaltungsmaßregeln entgegenzunehmen haben.

Die Proklamation des Präsidenten Cleveland bedeutet nicht den Belagerungszustand mit allen seinen extremen Maßregeln — wie Viele anzunehmen geneigt sind — sondern eine Aufforderung, sich so viel wie möglich von den Schauplätzen der Gewaltthaten fern zu halten. Die Ansicht des General Miles, der heute anläßlich der Situation interviewt wurde, nach, sind die Ereignisse noch nicht dazu angethan, um die Erklärung des Belagerungszustandes mit allen seinen schweren Folgen nothwendig zu machen. Unter der Herrschaft des letzteren ist der Präsident der Ver. Staaten der Oberbefehlshaber aller Militär- und Polizeimannschaften des Bundes. Das Zivilgesetz tritt während der Dauer seines Bestehens außer Kraft und die mit den Gesetzen in Konflikt gerathenen Personen fallen der Jurisdiktion der militärischen Behörden anheim. Der Habeas Corpus-Akt hört auf und alle bürgerlichen Behörden treten unter dem Oberbefehl der militärischen Autoritäten.

Im Auftrage der gestrigen, 350 Gewerkschaftsverbände der Stadt repräsentirenden Delegatenversammlung wird sich heute Abend ein Komite von 25 Delegaten in die Stadtrathssitzung begeben, um gegen die Anwesenheit der Bundestruppen in Chicago Protest einzulegen. Das Komite setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: B. B. Williams, W. C. Pomeroy, J. P. Grimes, A. W. Simpern, M. H. Madden, J. Baines, Richard Powers, Jas. O'Connell, Harry McCormick, J. C. Galvin, J. J. Shea, James Doyle, J. P. Doyle, Walter Carmody, F. C. Dorn, A. Hodan, John Chester, Robert Watson, T. J. Lavery, C. M. Price, John Nellis, John C. Mitchell, P. J. Miniter, William T. Dunn, Gus. Schartz. Dieses Komite erhielt auch den Auftrag, Gouverneur Altgeld aufzufordern, gesetzliche Schritte zu thun, um die sofortige Zurückberufung des Bundesmilitärs von Chicago zu veranlassen.

Mit Bezug auf das Resultat der während der vergangenen Nacht von den Delegaten der verschiedenen Arbeiter-Gewerkschaften abgehaltenen Versammlung äußerte sich heute der General-Werkmeister Sovereign vom Orden der Arbeitsritter, wie folgt:

„Die arbeitende Klasse der Stadt ist gegenwärtig entschlossen, die Aufmerksamkeit der ganzen Bevölkeung des Landes auf die zur Zeit herrschenden Arbeiterwirren zu lenken, um auf diese Weise die Korporationen zu zwingen, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Arbeiter wollen nicht als Rächer auftreten — Alles, was Sie verlangen, ist Gerechtigkeit. Wenn die Industrien des Landes lahmgelegt sind, und die Straßenbahnen ihren Verkehr eingestellt haben, werden die Bürger selbst den Arbeitern den Sieg wünschen. Ich glaube, daß die Verlesung der Proklamation des Präsidenten vor den versammelten Delegaten heute Morgen einen großen Einfluß auf das Resultat der Berathungen ausgeübt hat. Wenn ein allgemeiner Streik erklärt werden sollte, werden die Arbeiter Gelegenheit haben zu beweisen, daß sie keine Aufrührer sind, indem sie das Eigenthum der Gesellschaften und Bürger beschützen. Ich glaube, daß der Präsident nicht strenge genug wegen seines gegen die Arbeiter eingenommenen Standpunktes verurtheilt werden kann. Jedenfalls wird aber ein allgemeiner Streik nicht eher erklärt werden, als bis die Macht und Wirkung des lokalen Streiks auf die Probe gestellt worden ist."

So weit Herr Sovereign. In demselben Sinne sprachen sich mehrere andere hervorragende Arbeiterführer aus. Sie leugneten nicht, daß mehrere Delegaten — zumal diejenigen der Setzer- und Plumber-Unionen — sich gegen einen Streik ausgesprochen hatten. Diese Unionen hätten mit ihren Arbeitgebern ganz bestimmte Kontrakte abgeschlossen, die nicht ohne Weiteres gebrochen werden könnten. Dazu kommt, daß zur Zeit keine Beschwerden gegen die Arbeitgeber vorlägen. Erst die Verlesung der Botschaft des Präsidenten habe auch diese Delegaten dazu veranlaßt, der Resolution ihre Zustimmung zu geben.

Heute Mittag sandte Mayor Hopkins folgendes Telegramm an Gouverneur Altgeld: „Auf Ersuchen des County Sheriffs, John H. Gilbert, und mit Ihrer Zustimmung habe ich dem Sheriff sieben Kompagnien der Staatsmilizen zum Dienst in Cook County außerhalb der Stadtgrenze überwiesen. Da ich es zur Wahrung von Gesetz und Ordnung nothwendig erachte, daß alle in meiner Depesche vom 6. Juli geforderten Truppen zu meiner Disposition stehen sollten, und da ich nicht wünsche, den außerhalb der Stadtgrenze liegenden Theil von Cook County ohne solchen militärischen Schutz zu lassen, wie ihn der Sheriff verlangt, so fordere ich Sie hierdurch auf, mir unverzüglich ein weiteres Milizregiment zur Verfügung zu stellen. John P. Hopkins."

Die wirklichen Thatsachen in Bezug auf den Brand der Güterwagen am letzten Freitag Abend stellen sich jetzt wie folgt:

50 Güterwagen wurden an der 101. Str., 15 an der 90. und 141 an der 99. Str. in Brand gesteckt und theilweise zerstört. Der hierbei angerichtete Gesammtschaden beläuft sich auf $95,000. Außerdem wurden noch an demselben Abend eine Anzahl Güterwagen auf den Geleisen der Pan Handle Bahn in Brand gesteckt. Der hierdurch veranlaßte Schaden ist bis jetzt nicht festgestellt worden. So viel läßt sich jedoch heute schon sagen, daß der von mehreren hiesigen englischen Zeitungen bei dieser Gelegenheit auf 2 Millionen Dollars angegebene Verlust stark übertrieben war und bei genauer Prüfung der Thatsachen sich auf nicht mehr als $200,000 belaufen wird. Der zwischen der Zeit vom letzten Samstag Abend 8 Uhr bis Sonntag Morgen 9 Uhr an Eisenbahn-Eigenthum angerichtete Schaden beträgt $1600.

Die „Chicago City Troop", 31 Mann stark, und die Chicago Husaren, 40 Mann stark, sind in den aktiven Dienst beordert und dem Kommando des Polizei-Inspektors Hunt unterstellt worden.

General-Adjutant Orendorff befindet sich in der Stadt, um die Staatstruppen einer Inspektion zu unterziehen.

Das bei der nächtlichen Konferenz der verschiedenen Gewerkschaften in Uhlichs Halle ernannte Siebener-Komite, welches Schritte zur Beilegung des Streiks treffen soll, machte heute Vormittag dem Mayor Hopkins seine Aufwartung, um in Erfahrung zu bringen, was das ebenfalls in dieser Angelegenheit ernannte Stadtraths-Komite bis jetzt gethan habe. Man einigte sich dahin, in einer heute noch abzuhaltenden gemeinschaftlichen Sitzung der beiden Komites Mittel und Wege zu besprechen, um den Streik auf schiedsgerichtlichem Wege zum Abschluß zu bringeg. Der Mayor wird ebenfalls an dieser Sitzung, welche in dem Hause Nr. 184 Ost Madison Str. stattfindet, theilnehmen. Hr. J. W. Hastie, ein Mitglied des Komites, theilte dem Mayor mit, daß wenn bis zum nächsten Mittwoch Morgen keine Einigung mit der Pullman Company erzielt worden sei, man einen allgemeinen Streit der organisirten Arbeiter sofort erklären werbe. Die Namen der Mitglieder des Komites sind: J. W. Hastie, Präsident der Typographical Union Nr. 16; T. J. Elderkin, Präsident der Matrosen-Union; E. J. Lindbohm, von der Bezirks-Assembly Nr. 4 der Arbeitsritter; Jas. Curry, Präsident der National-Union der Straßenbahn-Angestellten; J. J. Ryan, Präsident des „Building Trades Council"; A. Cathermud, Präsident des Carpenter Council; Thos. A. Kidd, Sekretär der internationalen Maschinen-Holzarbeiter. Dieses Komite wird heute noch mit dem Mayor und dem betr. Stadtraths-Komite in Berathung treten.

Später. — Die beiden Komites traten noch heute Nachmittag in dem Hause Nr. 184 O. Madison Str. zu einer Sitzung zusammen. Nach kurzer Berathung wurde beschlossen, daß das Stadtraths-Komite und drei Mitglieder des Arbeiter-Komites unverzüglich den Vize-Präsidenten Wickers von der Pullman Company aufsuchen sollen, um mit diesem zum Zwecke der eventuellen Beilegung des Streites in Berathung zu treten. Das Komite begab sich dann nach dem Pullman-Gebäude am Fuße von Adams Str., um sich seiner Aufgabe zu entledigen.

Das erste Bataillon der Staats-Marine-Milizen, unter Befehl des Kommandeur-Lieutenants Herrn B. M. Schaffner, hat heute dem Mayor Hopkins seine Dienste für die Zeit der Streikunruhen zur Verfügung gestellt. Das Anerbieten ist dankend angenommen worden. Herr Schaffner erhielt den Auftrag, mit einigen Dampfbarkassen die Wasserwerke gegen etwaige Angriffe zu beschützen.

In Burnside wurden heute früh vor Tagesanbruch sechs Frachtwaggons der Illinois Central-Bahn in Brand gesteckt. In der Nähe des Feuers fand man die Arbeiter John Hepner, Ed. Hogan, John Coleran, John Grady, Bn Leen und Robert Blair. Die Genannten, die unter dem Verdacht standen, die That begangen zu haben, wurden verhaftet und nach der Polizeistation in Kensington gebracht. Da sich der Beweis der Brandstiftung gegen die Leute nicht erbringen ließ, konnten die sechs Männer nur wegen unordentlichen Betragens verurtheilt werden. Jeder von ihnen erhielt eine Geldstrafe von $20 aufgebrummt.

Ein weiterer Brandstiftungsversuch wurde heute früh auch an der 9. Str. unternommen, woselbst verschiedene Frachtwaggons der Gürtelbahn standen. Doch konnte der Brand erstickt werden, ehe er weiteren Umfang angenommen hatte.

3 Uhr Nachmittags. — Die Pullman Co. hat es, wie verlautet, abgelehnt, sich mit dem dazu bestimmten Komite auf schiedsgerichtliche Unterhandlungen einzulassen.

Brutaler Mord.

Bernhard Etgen erschießt seine Frau an der North Ave.

Die Frau des Schankwärters Bernh. Etgen, die mit für den Unterhalt ihres Mannes durch harte und fleißige Arbeit sorgte, wurde heute Morgen um 8 Uhr von demselben auf offener Straße erschossen.

Die Eheleute sollen nicht glücklich mit einander gelebt und Etgen seine Frau häufig mißhandelt haben. Er war seinem Berufe nach Schankkellner, seit einiger Zeit außer Arbeit und betrieb bis vor Kurzem selbst eine Wirthschaft auf der Nordseite. Seine Frau hatte in Bracketts Juweliergeschäft, 340 E. North Ave., eine Beschäftigung als Scheuerfrau gefunden, der sie jeden Morgen gewissenhaft nachging. Gestern Nachmittag forderte der Mörder von seiner Frau Geld und verließ, als es ihm verweigert wurde, wüthend seine Wohnung, 56 Uhland Str. Er blieb die ganze Nacht aus und erkundigte sich heute Morgen kurz vor 8 Uhr bei Brackett nach seiner Frau. Als man ihm mittheilte, daß sie noch nicht da sei, entfernte er sich wieder und ging in der Nähe des Geschäftes auf und ab, bis er sein Opfer kommen sah. Ohne ein Wort zu sprechen, ging er auf die nichts ahnende Frau zu, zog seinen Revolver und feuerte vier Schüsse in rascher Aufeinanderfolge auf sie ab, unter denen sie, zum Tode getroffen, zusammenbrach und auf der Stelle ihren Geist aufgab. Nachdem Etgen den Ausgang seines Verbrechens kaltblütig mit angesehen, ergriff er die Flucht. Polizist Manning, der gleich nach dem Fallen des ersten Schusses auf den Ort der That zueilte, nahm jedoch sofort die Verfolgung auf und verhaftete den Mörder, der auf seinen Zuruf, daß er ihn niederschießen würde, wenn er nicht stehen bliebe, Halt machte. Etgen wurde gefesselt und nach der Larrabee-Polizeistation gebracht, wo er jede Auskunft über das Motiv der That hartnäckig verweigerte. Die Leiche der 35 Jahre alten Frau wurde nach Curtains Morgue, 176 E. Indiana Str., geschafft.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad, Mitternacht 67 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 67 Grad, und heute Mittag 70 Grad über Null.

* Heute Morgen wurden von Richter White die als Zeugen bei der Schießaffaire gegen Bertha Everson festgehaltenen Axel Heiberg, Morris Harmon und die beiden Schwestern des Verwundeten, Emma und Anna, wieder auf freien Fuß gesetzt. Es stellte sich dabei heraus, daß der Name des Angreifers nicht, wie irrthümlicherweise in dem Polizeiberichte angegeben war, Axel Heiberg, sondern Peter Myers ist.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Sechs Personen in der Umgebung von Centralia, Mo., wurden unter der Anklage verhaftet, Mitglieder einer seit Jahren ihr Wesen treibenden Räuber- und Brandstifterbande zu sein. Einer der Verhafteten, der Anstreicher K. B. Lambert, hat ein Geständniß abgelegt.

— Aus Racine, Wis., wird gemeldet: Bei Cedar Bend wurden von einigen Ausflüglern die Leichen des 24jährigen August Peters und seiner Geliebten, der 21jährigen Clara Christophersen, gefunden. Neben den Leichen lag noch eine Flasche Wein und ein Fläschchen mit Gift. Es scheint ein Doppelselbstmord aus Liebe vorzuliegen. Peters hatte gegenüber Bekannten erklärt, daß er das Mädchen vor etwa zwei Wochen geheirathet habe; doch fehlen hierfür die Beweise.

Ausland.

— Zu Caën, Südfrankreich, wurden 3 Italiener verhaftet, welche aus Cette kamen und angeblich mit dem Mörder des Präsidenten Carnot im Bunde standen.

— In den Schiffsbauhöfen zu Hartepool, England, wurde wegen des Streiks der Former die Arbeit eingestellt, wodurch wieder 4000 Personen beschäftigungslos wurden.

— Eine schlimme Bahnkatastrophe wird aus Madrid, Spanien, gemeldet. Zwischen Bilbao und Lezane entgleiste ein Bahnzug, wobei nicht weniger als 10 Personen getödtet und 12 verletzt wurden!

— Nachrichten aus dem Kongostaat besagen, daß die Mahdisten am 18. März die befestigte Stellung bei Mundu am oberen Nil angriffen, jedoch von den Truppen des Kongostaates auf's Haupt geschlagen wurden; Letztere verloren indeß zwei Offiziere.

— Der junge Schauspieler Ludwig von Berlin, welcher wegen Einbruchs und Juwelendiebstahls verhaftet wurde, hatte, wie jetzt gemeldet wird, bei der Aufführung des Lindau'schen Stückes „Der Andere" mitgewirkt, worin bekanntlich ein durch Ueberarbeitung geistesgestört gewordener Gerichtsbeamter selber zum Einbrecher wird.

— In Palermo, Sizilien, wurden 7 Anarchisten unter der Anschuldigung verhaftet, an einer Verschwörung zur Ermordung hervorragender Bürger betheiligt zu sein. Unter den angeblich zum Tod bestimmten Personen ist Lafarina, welcher die dem Premierminister Crispi nach dem Attentat Legas auf denselben überreichte Sympathie-Adresse angeregt hatte.

— Am Sonntag fand eine Extrasitzung des französischen Ministeriums statt, worin die anti-anarchistischen Maßnahmen, auf welche man sich am Tage nach der Ermordung des Präsidenten Carnot geeinigt hatte, für die Einbringung in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer endgiltig entworfen wurden. Darnach werden viele bisher vor einem Schwurgericht verhandelten Fälle fortan an das Korrektionsgericht verwiesen, und wird die Veröffentlichung von Depeschen über Anarchistenprozesse bei strengster Strafe verboten.

Lokalbericht.

Versuchter Mord und Selbstmord.

Gestern Morgen wurde Fräulein Bertha Everson, bei ihren Eltern, 152 Evergreen Ave., wohnend, von einem Landsmanne, Axel Heidberg, durch vier Schüsse verwundet, worauf der Thäter einen Selbstmordversuch machte, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Fräulein Bertha befand sich mit ihren Schwestern Emma und Anna und einem jungen Manne, Namens Morris Hammond in einem kleinen, hinter ihrer elterlichen Wohnung gelegenen Sommerhause, als Axel Heidberg eintrat. Der Aufforderung, an der Gesellschaft theil zu nehmen, entzog er sich mit dem Bemerken, daß er nach Hause gehen wolle. Nach kurzer Zeit kehrte er zurück und feuerte, ohne ein Wort zu sagen, vier Schüsse auf Bertha ab, durch welche sie an der rechten Seite und am rechten Arme verletzt wurde. Sie brach bewußtlos und blutüberströmt zusammen. Die allgemeine Bestürzung benutzte Heidberg, um die Waffe auch gegen sich selbst zu richten und fiel mit einer Wunde hinter dem rechten Ohre zu Boden. Die Schüsse zogen mehrere Polizisten herbei, die die Verwundeten nach dem Elizabeth-Hospital, Hammond und die beiden Schwestern Everson als Zeugen nach der W. North Ave.-Station schafften, um den Ausgang des Zustandes der Verletzten abzuwarten. Berthas Geschwister sagen aus, daß dieselbe nie von Heidberg gesprochen habe, und sie nicht wüßten, aus welchem Grunde er die That begangen haben könnte. Fräulein Everson wird jedenfalls wieder hergestellt werden, Heidberg jedoch wahrscheinlich sterben. Er ist verheirathet, wohnt mit seiner Frau und drei Kindern 141 Fowler Str. und war als Apothekergehilfe in einer Apotheke an der 35. Str. und Wentworth Ave. angestellt.

Durch einen Schuß verwundet.

Ein gewisser William Isaacson ist gestern Morgen, während er die Ecke von Halsted- und O'Brien Str. passirte, von einer Kugel in die Brust getroffen und lebensgefährlich verwundet worden. Man nimmt an, daß es sich um einen unglücklichen Zufall handelt. Alle Nachforschungen der Polizei nach dem unvorsichtigen Schützen sind bisher erfolglos geblieben. Ein Ambulanzwagen schaffte den schwerverwundeten Mann nach dem Michael Reese-Hospital. Isaacson wohnte in dem Hause Nr. 257 Maxwell Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Die Krisis da.

Zusammenstoß zwischen Bundes-Militär und Volkshaufen in Hammond, Ind.

Mehrere Ruhestörer verwundet und einer getödtet.

In der Stadt gestern Alles ruhig.

Die Proklamation des Präsidenten Cleveland.

Ein allgemeiner Streik der Unionarbeiter zu befürchten.

Dienstag Nachmittag 4 Uhr die kritische Stunde.

In Hammond, Ind., ging es gestern heiß her. Schon bei Tagesanbruch machte sich hier ein aufrührerischer Volkshaufen unter der Führerschaft eines fanatischen Aufwieglers in äußerst auffallender Weise bemerkbar. Die Geleise der Michigan Central Eisenbahn waren von Kreuzung zu Kreuzung mit umgeworfenen Güterwagen, zertrümmerten und brennenden Passagierwagen und zerbrochenen Weichen bedeckt. Nicht-Unionleute wurden angegriffen und mißhandelt. Telegraphen-Operatoren verjagte man von ihren Posten und verbrannte deren Instrumente. Die Eisenbahn-Office wurde erbrochen und geplündert. Polizisten, Hilfs-Sheriffs und Hilfs-Bundesmarschälle waren absolut machtlos. Deren Widerstand wurde mit Hohngelächter erwidert. Die Aufrührer befanden sich in einer großen Uebermacht. Gegen 11 Uhr Vormittag erschien eine Kompagnie Bundessoldaten. Deren Zahl war so winzig, daß die Aufrührer die Soldaten förmlich zum Kampfe herausforderten. Bis um 4 Uhr Nachmittags war es jedoch noch zu keinem Zusammenstoß gekommen. Bald darauf wurde die aufgeregte Volksmenge immer zügelloser und begann schließlich mit dem Umwerfen der Waggons. Den Soldaten blieb jetzt nichts Anderes übrig, als ein Feuer auf die Volksmenge zu eröffnen. Hierbei wurde ein Mann getödtet und drei Personen trugen erhebliche Verwundungen davon. Der Name des Getödteten ist Charles Fleischmann, in Hammond wohnhaft, 38 Jahre alt, verheirathet und Vater von 6 Kindern; er wurde in den Leib geschossen und eine halbe Stunde später gab er seinen Geist auf. Die Verwundeten sind der 23jährige Holländer Viktor Duzetter, der 27jährige W. H. Campbell und ein Fräulein Fleming von East Chicago.

Die Ruhestörer hatten bereits am Samstag Abend begonnen, sich in Hammond anzusammeln. Es war eine unheimliche Gesellschaft, die dort zusammenkam. Viele der Leute kamen aus Kensington und den Stock Yards, wo die Brandfackel am vorhergehenden Tage auf das Eigenthum der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften geschleudert worden war. Kurz vor 7 Uhr kam ein Güterzug auf den Geleisen der Michigan Central Eisenbahn in östlicher Richtung herangefahren. Die Volksmenge sammelte sich in aller Stille an der Plummer Ave.-Kreuzung an. Es schien derselben anscheinend an einem Führer zu fehlen. Der Zug kam herangebraust und hielt schließlich an. Die Menge, welche das Geleise besetzt hielt, wurde durch das laute Pfeifen der Lokomotive zum Ausweichen aufgefordert. Anstatt sich zu zerstreuen, pflanzte sich die Menge noch näher bei der Lokomotive auf. Der Führer derselben, McLane mit Namen, sprang herab und verlangte, daß die Passage frei gemacht würde. Als Antwort erhielt er von einem robusten Manne einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht. Dies war das Zeichen für einen allgemeinen Angriff. Der Bremser Nichols vertheidigte sich in tapferer Weise, wurde aber schließlich von der Menge überwältigt und fürchterlich zugerichtet. Der Heizer Whitby ergriff ein langes Schüreisen und vertheidigte sich damit; es erging ihm jedoch nicht viel besser, als seinen Kameraden. Die drei Männer wurden alsdann über die Staatsgrenze hinweg getrieben und mit dem Tode bedroht, falls sie zurückkehren würden. Als der Volkshaufe zurückkehrte, näherte sich ein gen Westen fahrender Güterzug der Michigan Central Eisenbahn. Der Führer und Heizer desselben wurden mit nur geringen Schwierigkeiten von der Lokomtive hinweg getrieben. Die Lokomotiven der beiden Züge schaffte man auf ein Seitengeleise, wo dieselben dem Gebrauch entzogen wurden. Alsdann begaben sich die Aufrührer nach den Geleisen der Monon-Bahn, wo soeben ein Passagier-Zug eingetroffen war. Sie überrumpelten den Zug, und ehe die Beamten desselben wußten, worum es sich handelte, hatte man auch schon die Pullman-Wagen vom Zug losgetrennt, die Passagiere in die anderen Waggons gejagt und dem Lokomotivführer anbefohlen, weiter zu fahren. Als die Aufrührer nach den Geleisen der Michigan Central-Eisenbahn zurückkehrten, fanden sie zu ihrem Erstaunen, daß die beiden Güterzüge von einer Kompagnie regulärer Bundestruppen besetzt waren. Die Ruhestörer waren hiervon nicht sehr erbaut, mußten aber schließlich den Rückzug antreten.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurden die Bundestruppen in Hammond um drei Kompagnien Milizen verstärkt. Später ließ Col. Turner eine Gatling-Kanone nach Kensington befördern, weil man befürchtete, daß die Ruhestörer, welche des Tags über in Hammond ihr Unwesen getrieben hatten, nach Pullman kommen würden, um dort Unheil anzurichten.

Zwischen den Gouverneuren Altgeld von Illinois und Matthews von Indiana entspann sich gestern ein lebhafter Depeschenwechsel, welcher ein gemeinschaftliches Vorgehen der Miliztruppen von Illinois und Indiana in Hammond, welches bekanntlich an der Grenze der beiden Staaten gelegen ist, betraf.

Die Beamten der Eisenbahn-Gesellschaften zu Hammond befürchten, daß der nächste Ausbruch von Gesetzlosigkeiten in Roby, Whiting oder South Chicago vorkommen wird. Die Angestellten der Standard Oel-Kompagnie werden sich höchstwahrscheinlich den Streikern aus Sympathie anschließen. Die 1500 Angestellten der Firma G. H. Hammond & Co., Besitzer einer umfangreichen Pökelei in Hammond, legten bereits gestern aus Sympathie für die Streiker und die „American Railway Union" die Arbeit nieder. Die in Hammond stationirten Bundestruppen stehen unter dem Kommando des Kapitäns Hartz.

Präsident Cleveland hat, durch die bedrohliche Wendung der Dinge in Chicago veranlaßt, an die Bürger eine Proklamation erlassen, welche General Miles mit den weitgehendsten Machtbefugnissen ausstattet und, wenn auch nicht der Form, so doch der Sache nach einer Verhängung des Belagerungszustandes gleichkommt. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß dies jedenfalls die Einleitung dazu ist. Wie aus dem gestern Abend vom Bundes-Kriegsdepartement an General Miles abgesandten Telegramm hervorgeht, hat die Proklamation des Präsidenten den Zweck, allen Unschuldigen und Wohlmeinenden eine rechtzeitige Warnung zukomen zu lassen. Es werden aber die Machtbefugnisse des Generals dadurch, vorläufig wenigstens, nicht geändert, ebensowenig seine amtlichen Beziehungen zu den Lokalbehörden.

Die Proklamation ist das Resultat einer langen Kabinetssitzung, welche gestern Abend beim Präsidenten stattfand, und an der sämmtliche Minister theilnahmen. Sie lautet wörtlich wie folgt:

„Da es durch ungesetzliche Verhinderungen, Verbindungen und Zusammenrottungen von Menschen nach dem Urtheile des Präsidenten unmöglich geworden ist, auf dem gewöhnlichen Wege des gerichtlichen Verfahrens die Bundesgesetze im Staat Illinois, und besonders in der Stadt Chicago, durchzuführen, und

Da der Präsident zum Zweck der gewissenhaften Durchführung der Bundesgesetze, und der Beschützung des Eigenthums und der Beseitigung der Hindernisse, welche der Post in dem gedachten Staate entgegenstehen, einen Theil des Bundesmilitärs aufgeboten hat,

Deshalb ermahne ich, Grover Cleveland, Präsident der Vereinigten Staaten, alle guten Bürger und alle Personen, die sich in genannter Stadt und genanntem Staate befinden, oder dahin kommen mögen, solche ungesetzlichen Verhinderungen, Verbindungen und Zusamenrottungen nicht zu unterstützen, zu begünstigen, zu ermuthigen oder irgendwie daran theilzunehmen; und ich lasse hierdurch an alle Personen, die in irgend einer Weise an solchen ungesetzlichen Verhinderungen, Verbindungen und Zusamenrottungen betheiligt oder damit verbunden sind, die warnende Mahnung ergehen, am 9. Juli d. J. um oder vor 12 Uhr Mittags auseinanderzugehen und sich friedlich in ihre Wohnungen zu begeben.

Diejenigen, welche diese Warnung mißachten, und dabei verharren, mit einem aufrührerischen Volkshaufen an einem gewaltsamen Widerstand und an der Verhinderung der Durchführung der Bundesgesetze, oder Erschwerung der Regierungsfunktionen, oder Zerstörung von Eigenthum, das dem Bunde gehört oder unter seinem Schutz steht, Theil zu nehmen, können nicht anders als öffentliche Feinde angesehen werden.

Die gegen solch einen aufrührerischen Volkshaufen aufgebotenen Truppen werden mit aller Mäßigung und Langmuth handeln, soweit dies mit der Erreichung des erstrebten Zweckes vereinbar ist; doch die Nothwendigkeit, vor der sie stehen, wird ihnen bestimmt nicht gestatten, einen Unterschied zwischen schuldigen Theilnehmern und Solchen zu machen, die aus Neugierde und ohne verbrecherische Absicht in der Menge sich befinden. Die einzige sichere Verhaltungsmaßregel daher für Diejenigen, die nicht wirklich ungesetzliche Theilnehmer sind, ist, sich zu Hause zu halten, oder sich wenigstens nicht in der Nähe von aufrührerischen Zusammenrottungen finden zu lassen.

Während mit dem entschiedenen Vorgehen gegen die Schuldigen nicht gezögert oder geschwankt werden wird, so ist diese Warnung besonders darauf berechnet, die Unschuldigen zu schützen und zu bewahren."

In dem Städtchen Pullman herrschte gestern vollständige Ruhe. Die Eingänge zu den Werkstätten und Bureaux der Kompany werden von Polizisten und Hilfsmarschällen bewacht, so daß kein Unberufener Zutritt erhält. Das am Samstag Abend verbreitete Gerücht über eine auf gestern Vormittag angesetzte Konferenz zwischen Herrn Wickes und einem Komite der Arbeiter hat sich nicht bestätigt. Die Vertreter der Pullman-Kompany erklären nach wie vor, daß sie sich auf keine Unterhandlungen mit ihren Angestellten oder mit der „American Railway Union" einlassen werden.

Mayor Hopkins hat sich gestern veranlaßt gesehen, auch die pensionirten Polizisten zur Dienstleistung heranzuziehen. Durch diese Maßregel ist die Polizeimannschaft um mehrere hundert wohlgeschulte und wohldisziplinirte Beamte vermehrt worden. Unter denjenigen, die sich zum Dienst meldeten, befand sich auch der frühere Polizeichef Fred Ebersold, sowie der ehemalige Polizei-Lieutenant Max Kipley.

Die unter dem Namen „Chicago Light Horse Guards" bekannte Truppe, welche unter dem Befehl von Kapitän Ingovar Larsen steht, hat sich gestern dem Mayor gleichfalls zur Verfügung gestellt. Die Kompagnie ist etwa 50 Mann stark und besteht durchweg aus Skandinaviern. Der Bürgermeister hat das Anerbieten dankend angenommen und Herrn Larsen beauftragt, sich in General Wheelers Hauptquartier mit seinen Leuten zum Dienst zu meledn.

Die „Chicagoer Husaren" unter dem Kommando von Kapitän E. L. Brand sind bereits am Samstag als Hilfssheriffs eingeschworen worden. Ihr Hauptquartier befindet sich im Tattersall-Gebäude.

Der Mayor hat gestern eine Verfügung erlassen, derzufolge die verschiedenen „Cribs", vor Allem die Viermeilen-Crib, sowie die Cribs am Fuße der Chicago Ave. und in der Nähe von Hyde Park unter scharfer polizeilicher Bewachung gehalten werden sollen. Bis auf Weiteres wird keinem Vergnügungs-Dampfer gestattet werden, an den Cribs zu landen. Diese Verfügung ist lediglich als eine Vorsichtsmaßregel anzusehen.

In Verbindung mit dem großen Streik hielt gestern Nachmittag die Chicago Typographical Union Nr. 16 in Greenebaums Halle eine Versammlung ab, an welcher sich mehr Mitglieder betheiligten als je zuvor seit Bestehen der Vereinigung. Beschlüsse, deren Inhalt im Wesentlichen Folgendes ist, wurden angenommen:

Daß die Versammlung die Taktik der Pullman Co. gegenüber ihren Angestellten verdammt.

Ein Komite wurde ernannt, das in Uebereinstimmung mit der am Samstag in Uhlichs Halle abgehaltenen Versammlung von Repräsentanten der organisirten Arbeit beauftragt ist, für die Setzer-Union im Interesse des Streiks zu handeln. Die Versammlung bewilligte die Summe von $1000 für die Pullman-Streiker aus der Unionskasse. Sie empfiehlt die Zusammenstellung eines aus dem Mayor, sieben Bürgern, drei Mitgliedern der General Managers Association und fünf Mitgliedern von Arbeiter-Organisationen bestehenden Schiedsgerichts zur Beilegung des gegenwärtigen Streiks. Sie verurtheilt die Haltung derjenigen Zeitungen, welche die Zusammenstellung eines Schiedsgerichtes bekämpfen. Einem jeden Mitglied der Union wurde es nahe gelegt, seine Sympathie für die Sache äußerlich durch Anlegen eines weißen Bändchens zu bekunden. Zum Schluß wurde eine Depesche folgenden Inhalts an den Präsidenten Cleveland abgesandt:

„Die Chicago „Typographical Union Nr. 16" wendet sich an Sie und Ihr Kabinet mit der Bitte, davon abzustehen, durch Bundeswaffen die mit speziellen Vorrechten ausgestatteten Korporationen zu unterstützen." Es sagt ferner: "Die Sache der Freiheit und des Patriotismus liegt im Sterben. Die arbeitende Klasse wird durch die Ketten der Armuth fester und fester zusammengeschmiedet", und endet mit den Worten: „Wir ersuchen Sie, diese Regierung, welche durch das Volk für das Volk geschaffen wurde, nicht vom Erdboden verschwinden und auf ihren Trümmern eine Regierung von Korporationen für Korporationen errichten zu lassen.

Ihr respektvoller James Griffon, Präsident der „C. T. U. Nr. 16."

Durch das Eingreifen der hiesigen Gewerkschaftsverbände hat der Eisenbahnstreik eine sehr verhängnißvolle Wendung genommen. Heute Morgen um vier Uhr haben die Vertreter von etwa 250 Gewerkschaftsverbänden nach einer überaus langen und langwierigen Berathung in Uhlichs Halle beschlossen, einen allgemeinen Ausstand sämmtlicher Unionen anzuordnen, und wenn bis morgen Nachmittag um vier Uhr keine Einigung zwischen der Pullman Gesellschaft und ihren Arbeitern, beziehungsweise zwischen der „General Managers Association" und der „American Railway Union" erzielt ist, werden ungefähr 150,000 Unionarbeiter an den Streik gehen. Was dann folgen wird? Kein Mensch vermag es zu sagen.

Daß die Situation durch diese Anordnung eines allgemeinen Ausstandes eine ungemein kritische geworden ist, darüber sind wohl Alle einig. Der Umstand, daß die Versammlung der Delegaten von 9 Uhr gestern Abend bis heute früh um vier Uhr dauerte, beweist jedenfalls, daß sich die Mehrzahl der Delegaten der schwerwiegenden Bedeutung ihrer Entscheidung wohl bewußt waren. Ein Komite von Sieben, bestehend aus den Herren J. W. Hastie, T. J. Elderkin, E. J. Lindholm, J. J. Ryan, James Currie, A. Cattermull und Thomas J. Kidd, wurde von der Versammlung beauftragt, noch einen letzten Versuch zur Herbeiführung eines schiedsrichterlichen Beilegung des Streiks zu machen und Mayor Hopkins Intervention in diesem Sinne anzurufen.

Es war etwa 9 Uhr, als die Delegaten in Uhlichs Halle zur Berathung zusammentraten. Nur solche Delegaten erhielten Zutritt, welche Beglaubigungsschreiben von ihren Unionen bei sich hatten, so daß Viele, im Ganzen etwa 200, die zwar von ihren respektiven Unionen zu Delegaten erwählt waren, aber keine Beglaubigungsschreiben aufweisen konnten, den Saal verlassen mußten. Von den für den Vorsitz in Vorschlag gebrachten Kandidaten, Madden, J. J. Ryan und Thomas Kidd trug Letzterer den Sieg davon. Nachdem Kidd, der Präsident der International Machine Wood Workers Union ist, den Vorsitz übernommen, hielten Eugene V. Debs, J. McBride, J. R. Sovereign und andere bekannte Arbeiterführer Ansprachen, die durchweg mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Eine große Zahl der Delegaten hatte bereits Instruktionen, für einen allgemeinen Streik zu stimmen. Unter denjenigen, die kein Beglaubigungsschreiben bei sich hatten, waren „Tommy" Morgan, Samuel Fielden, James J. Linehar und andere prominente Gewerkschaftler.

Im Laufe der Verhandlungen wurde die Stimmung der Delegaten immer enthusiastischer, und als kurz vor vier Uhr die Abstimmung erfolgte, war das Resultat die einstimmige Annahme des oben erwähnten Beschlusses. Die Gewerkschaftsverbände haben damit die Sache der Eisenbahnstreiker zu der ihrigen gemacht. Es heißt, daß das Bekanntwerden der Proklamation des Präsidenten die noch Schwankenden im letzten Moment auf die Seite der entschiedenen Elemente getrieben habe. Unter allgemeinem Beifall wurden Beschlüsse, welche die Handlungsweise Clevelands verurtheilen, von der Versammlung angenommen. Verschiedene von den Delegaten, die keine unbeschränkte Vollmacht erhalten hatten, werden an ihre respektiven Unionen, die sich das Recht der endgiltigen Entscheidung vorbehalten haben, noch zurückberichten müssen.

Das siebente Miliz-Regiment, welches bisher in dem kleinen Hause Nr. 23 Lake Str. einquartirt war, ist am Samstag Abend nach dem großen leerstehenden Gebäude der Firma C. Jeune & Co., an der Wabash Ave., zwischen Madison- und Washington Str., übergesiedelt. Die Besitzergreifung war nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen, da der Wächter des Hauses den Soldaten den Eintritt verwehrt hatte. Es wurde jedoch kurzer Prozeß gemacht. Die Milizsoldaten schoben den alten Mann einfach bei Seite, worauf sie es sich in den geräumigen Zimmern bequem machten. Der sanitäre Zustand der Truppen ist ein durchaus zufriedenstellender. An den Eingängen des Gebäudes sind Posten stationirt worden, die Keinem, der sich nicht genügend ausweisen kann, den Eintritt gestatten.

Kurz vor 1 Uhr heute Morgen versuchte eine Schaar von Aufrührern einen mit Fleisch beladenen Wagen der Firma Heß Brothers an der 40. Str. und Emerald Ave. anzuhalten. Zum Glück traf bald darauf eine Abtheilung Polizisten ein, welche den Mob zerstreuten und einige Rädelsführer in Haft nahmen. Die Namen der Arretirten sind: Michael Walch, Hugh McNichol, Thimothy Linehan, Martin Neston, Henry Lanfher und Thomas Shaw. Sie werden sich wegen Erregung eines Aufruhrs, Widersetzlichkeit gegen die Polizei und wegen Mordangriffes zu verantworten haben.

Etwa eine Stunde später wurde der Versuch gemacht, das Lager des zweiten Miliz-Regimentes im „Baseball"-Park an der 64. Str. in Brand zu stecken. Etwa 50 Marodeure hatten sich bis dicht an die Umzäunung herangeschlichen und bereits mehrere Pfosten angezündet, als ihr Vorhaben zur rechten Zeit entdeckt und vereitelt wurde. Das Feuer konnte mit Leichtigkeit gelöscht werden, während die Brandstifter durch einige Schüsse in die Flucht geschlagen wurden. Die Unholde sind leider im Dunkel der Nacht glücklich entkommen.

Alle Telegraphenverbindungen zwischen Pullman, Kensington und Chicago waren gestern Abend von den zerstörungslustigen Elementen durchschnitten worden und der telegraphische Verkehr zwischen den genannten Ortschaften in Folge dessen stundenlang unterbrochen. Es sind sofort von der Telegraphengesellschaft Leute ausgesandt worden, welche sich unter militärischer Eskorte nach den beschädigten Stellen der Leitungen hinbegaben und den Schaden ausbesserten. Am gestrigen Sonntage herrschte in den Streikdistrikten, verglichen mit den Gewaltthätigkeiten der vorhergehenden Tage verhältnißmäßige Ruhe. Während auf einigen Bahnlinien die Züge fast mit fahrplanmäßiger Regelmäßigkeit verkehrten, hatten andere den Verkehr nahezu völlig eingestellt. Nur wenigen Zügen gelingt es, aus dem Weichbild der Stadt herauszukommen oder den Mittelpunkt desselben zu erreichen, ohne nicht unterwegs von Volkshaufen, welche die Geleise belagern, mit Steinen beworfen zu werfen. Der Frachtverkehr ruht fast vollständig. Wohl wurden von gesetzlosem Gesindel mehrere Versuche gemacht, Frachtwagen der verschiedenen Bahnen in Brand zu stecken, um eine ähnliche Katastrophe wie am Freitag Abend herbeizuführen, aber in allen Fällen gelang es der Polizei und der herbeigerufenen Feuerwehr, die Flammen zu ersticken, ehe sie größeres Unheil anzurichten im Stande waren. Die Berichte von 20 Bahnen, welche in der gestrigen Mittagssitzung der „General Managers Association" verlesen wurden und die Sachlage auf den Strecken der einzelnen Bahnen in kurzen Worten schildern, gewähren das beste Bild von der gegenwärtigen Situation. Nach diesen Berichten ist der Verkehr auf der Chicago-, Milwaukee und St. Paul-Bahn in keiner Weise gestört. Auch auf der 9400 Meilen langen Strecke der Atchison-, Topeka- und Santa Fe-Bahn laufen Fracht- und Personenzüge regelmäßig. Der Baltimore- und Ohio-Bahn gelang es, den am Samstag gestörten Verkehr wieder aufzunehmen. Auf der Chicago-, Burlington- und Quincy-Bahn laufen die Personenzüge fahrplanmäßig, im Frachtverkehr dagegen ist eine völlige Stockung eingetreten. Nach dem Berichte der Pittsburg-, Fort Wayne- und Chicago-Bahn sind an der 47. Str. einige Frachtwagen verbrannt. Der Heizer eines Zuges wurde an der 43. Str. durch einen Steinwurf verletzt. Ein aus Pullman-Wagen bestehender Extrazug, auf dem sich ausschließlich Lehrer hiesiger Schulen befanden, verließ um 3 Uhr 15 Minuten ungehindert den Bahnhof. Auf der Pan Handle-Bahn war unter Bedeckung einer Kompagnie Bundessoldaten und 20 Hilfsmarschällen auf den Geleisen an der 39. Str. ein Reparaturzug thätig. Er wurde unterwegs von Mobhaufen mit Steinen beworfen und so wüthend angegriffen, daß die Marschälle von ihren Schußwaffen Gebrauch machten und einen Mann niederschoßen, sowie zwei andere verwundeten. Auf den Geleisen der Calumet- und Blue Island-Bahn ruht der Verkehr vollständig, nur eine Rangirlokomotive irrt einsam auf den Geleisen umher. Von den 16 regelmäßigen Zügen der Chicago- und Alton-Bahn laufen nur 5, und auch diese nur mit Schwierigkeiten. Der Frachtverkehr hier ist reger als auf anderen Linien. Die Züge der Baltimore- und Ohio-Bahn laufen unter starker Miliz-Bedeckung regelmäßig. Jeder Zug führt 12—15 Polizisten und Hilfsmarschälle mit sich. Auf den Geleisen der Chicago- und Eastern Illinois-Bahn wurde durch Hindernisse, welche vom Pöbel auf die Schienen gelegt wurden, ein mit Kohlen beladener Frachtzeug zum Entgleisen gebracht. Nur zwei Züge verkehrten auf der Chicago- und Erie-Bahn. Der am Samstag unterbrochene Verkehr auf der Chicago- und Grand Trunk-Bahn ist wieder aufgenommen. Mit Ausnahme einiger Versuche, auf der Chicago- und Northwestern-Bahn verschiedene Waggons in Brand zu stecken, ist auf der genannten Linie alles ruhig. Auf der Michigan Centralbahn sieht es, wie die Berichte aus Hammond zeigen, schlimm aus. Das Gerücht, daß ein dortiger Weichensteller getödtet sein soll, ist erfunden. Auch der Chicago Calumet Terminal-Bahn ist in Hammond übel mitgespielt worden. Dort wurden 9 Waggons über sechs Geleise geworfen und die letzteren dadurch unpassirbar gemacht. Eine Brücke in East Chicago ist völlig abgebrannt. Kein Zug lief gestern. Züge auf der Chicago- und Rock Island Pacific-, Chicago- und Great Western-, Wisconsin Central-, Chicago- und Northern Pacific- und Lake Shore- und Michigan-Bahn laufen beinahe regelmäßig. Auf den aus Freeport kommenden Zug der Illinois Centralbahn wurde in der Nähe der Halsted Str. ein Schuß abgefeuert. Die Kugel pfiff dem Lokomotivführer dicht am Kopfe vorbei, zertrümmerte ein Fenster, verletzte aber niemand. Auch hier ist sowohl der Fracht- als Personenverkehr recht lebhaft.

Weitere Truppenverstärkungen sind von der Regierung nach Chicago beordert worden. Von Fort Riley, Kas., werden vier Schwadronen Kavallerie und drei Kompagnien Infanterie heute Abend hier eintreffen. Zwei Schwadronen Kavallerie verließen Fort Niobrara, Nebr., gestern Nachmittag, mit der Ordre, sich nach Chicago zu begeben. Außerdem sind acht Kompagnien des 9. Infanterie-Regiments von Sacketts Harbor, N. Y., auf dem Wege nach hier und eine Kompagnie desselben Regiments kommt von Oswego, N. Y. Es sind im Ganzen etwa 1000 Soldaten, die heute Abend in Chicago das hiesige Bundesmilitär verstärken werden.

An der Kreuzung von Loomis und 47. Str. kam es noch am Samstag Nachmittag, wie man allgemein gefürchtet hatte, zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen einer Abtheilung Milizsoldaten und einem aufrührerischen Haufen, wobei ein Mann getödtet und etwa zwanzig Personen mehr oder minder schwer verwundet wurden. Es war gegen 4 Uhr, als die Kompagnie C des zweiten Regiments an der genannten Straßen-Kreuzung auf eine viel tausendköpfige Menge stieß, die einen Zug der Grand Trunk-Bahn aufzuhalten versuchte. Da die Marodeure Steine und alle möglichen anderen Wurfgeschosse als Angriffswaffen benutzten, so sahen sich die Soldaten schließlich genöthigt, auch ihrerseits energisch vorzugehen. Das Resultat der abgefeuerten Salve war ein fürchterliches. Die entsetzte Menge stob nach allen Richtungen auseinander, sammelte sich aber bald darauf von Neuem und trieb die Milizsoldaten zurück. Es kam dabei noch einmal zu einem wüthenden Handgemenge, welches erst dann endigte, als der Zug mitsammt den Truppen eiligst davonfuhr. Bald darauf erschien eine starke Abtheilung von Polizisten auf der Wahlstatt, denen es gelang, die Ruhestörer zu Paaren zu treiben. Die Liste der Todten und Verwundeten stellt sich wie folgt:

John Burke, von No. 1315 47. Str., Bajonettstich durch die Brust.

Verwundet:

John Schultz, Schuß in rechte Hüfte. Wohnt 4841 Throop Str. Wird sterbens. 26 Jahre alt, Pole, verheirathet.

Henry Williams, 1063 31. Str. Irländer, 32 Jahre alt. Schuß in den linken Arm.

Tony Jeppeskey, 6511 Carpenter Str. Pole, 34 Jahre alt. Schuß in rechten Arm.

Geo. Brockner, 4810 Loomis Str. 17 Jahre, Deutscher. Schuß in linke Knie.

Annie Singer, 26 Jahre, Böhmin, 4748 Throop Str., Schuß durch's linke Bein.

Theo. Jackson, 5201 Laflin Str., 35 Jahre alt, Amerikaner, Arbeiter, Schuß durch den Unterleib. Wird sterben.

John Kerr, 624 43. Str., beim Fliehen in eine Wirthschaft geschossen, lebensgefährlich.

Joseph Szozetanski, 4830 Throop Str., erhebliche Schußwunde.

Anton Kozzminck, Throop Str., leicht verwundet.

Klengenberg, 4847 Loomis Str., Schußwunde.

Unbekannter Mann, Schuß durch die Leber; wird wahrscheinlich sterben.

Unbekannter Knabe, etwa 16 Jahre alt, durch den Unterleib geschossen; lebensgefährlich.

Unbekannte Frau; Schuß in die rechte Hüfte.

Sekondelieutenant Reed, der Befehlshaber der Milizsoldaten, wurde von einem Koppelbolzen getroffen und erlitt einen gefährlichen Schädelbruch. Sein Zustand gibt zu ernsten Befürchtungen Veranlassung.

Ein höchst bedauerlicher Vorfall ereignete sich am Samstag Abend, kurz vor acht Uhr, an der Ecke von Ashland Ave. und 16. Str., wo es zwischen einer Abtheilung Polizisten und mehreren hundert Tumultuanten zu einem Zusammenstoß gekommen war. Um die wüthende Menge zu erschrecken, feuerte die Polizei mehrere Schüsse in die Luft ab. Eine dieser Kugeln traf Frl. Martha Bach, die sich mit ihren Familien-Angehörigen auf dem Dache ihres elterlichen Wohnhauses, Nr. 776 S. Ashland Ave., befand, mitten durch's Herz. Die junge Dame sank mit einem lauten Aufschrei zu Boden und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Wer den verhängnißvollen Schuß abgefeuert hat, wird wohl niemals aufgeklärt werden können. Frl. Bach war 19 Jahre alt. Sie war die Tochter von Herrn Charles August Bach, der als Clerk in dem Hause Nr. 233 W. Monroe Str. beschäftigt ist.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: John A. Prebis, 2 Flats mit Basement, 700 Davis Str., $4000; John F. Schaefer, Mod. Frame-Schulhaus, 1215 70. Str., $2000.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.....................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein Schiedsgericht.

Da der Sympathiestreik der American Railway Union den erwarteten Erfolg bisher nicht gehabt hat, so soll nunmehr aus Sympathie mit dieser Union ein Ausstand aller Gewerkschaften veranstaltet werden. Es soll also auch denjenigen Unternehmern an den Kragen gehen, die das Organisationsrecht ihrer Arbeiter anerkennen, keine „Scabs“ beschäftigen, gute Löhne zahlen und zu der Pullman'schen Gesellschaft oder den Eisenbahnen in gar keinerBeziehung stehen. Auf diese Weise soll die Kapitalistenklasse zur Arbeiterfreundlichkeit gezwungen werden, grade wie der Vater Friedrichs des Großen seinen Unterthanen mit dem Stock die Liebe zu ihrem Könige einbläuen wollte.

Ehe jedoch dieser „Generalstreik“ angeordnet wird, soll wenigstens der Versuch gemacht werden, die Eisenbahn-Gesellschaften zur Unterwerfung unter ein Schiedsgericht zu veranlassen. Und es ist zu hoffen, daß sie auf diesen Vorschlag eingehen werden. Denn obwohl es sich ursprünglich nur um die Frage handelte, ob sie ihre Kontrakte mit der Pullman'schen Gesellschaft brechen und sich zum Schadenersatz verurtheilen lassen sollten, so sind inzwischen mehrere neue Streitfragen aufgetaucht, welche womöglich auf gütlichem Wege ein- für allemal beigelegt werden sollten. Der Hauptpunkt, welcher einer gründlichen Regelung zu bedürfen scheint, ist das Verhältniß der Unternehmer zu denjenigen Gewerkschaften, mit denen sie ein festes Abkommen getroffen haben. Ist ein solcher Vertrag nur für den einen Theil bindend, oder für beide Theile? Tritt er außer Kraft, wenn eine andere Organisation, die in den Kontrakt gar nicht miteingeschlossen ist, Beschwerden gegen gänzlich fernstehende Unternehmer hat? Ist der Kapitalist nur für sich selbst haftbar, oder auch für Arbeitgeber, mit denen er nicht das Geringste zu thun hat, und auf die er keinerlei Einfluß auszüben kann?

Auf alle diese Fragen wird nur dann eine befriedigende Antwort erfolgen, wenn sie in durchaus leidenschaftsloser Weise erwogen und besprochen werden. Dies kann am Besten vor einem unbefangenen Tribunal geschehen, vor welchem die Vertrauensmänner oder Anwälte der Bahngesellschaften und der American Railway Union ihren Standpunkt darlegen können. Durch Wortgefechte in der Presse oder gar durch Straßenputsche wird eine Einigung nimmermehr erzielt werden. Das geht deutlich aus den beiderseitigen „Proklamationen“ hervor, welche in keinem Falle die volle Wahrheit enthalten und meistens von allgemeinen Redensarten wimmeln. Erst muß natürlich die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt werden. Sobald dies aber geschehen ist, können die Bahngesellschaften sehr wohl der Einsetzung eines Schiedsgerichtes zustimmen. Sie haben Pflichten gegen das Publikum, die ihnen nicht gestatten, sich auf das hohe Roß zu setzen.

Wenn aber das Schiedsgericht zu Stande kommt, so müssen ihm die oben aufgeworfenen Fragen auch wirklich unterbreitet werden. Denn von ihrer Beantwortung ist der gesellschaftliche Friede abhängig. Entweder wird auf's Neue der Grundsatz aufgestellt werden, daß Verträge gehalten werden müssen, oder er wird umgestoßen werden. Ob letzteres für die Arbeiter vortheilhafter sein würde, als für die Unternehmer, braucht vorläufig nicht erörtert zu werden. Auf alle Fälle können Unternehmer und Arbeiter nicht als gleichberechtigte Faktoren mit einander unterhandeln, wenn der eine Theil von vornherein das Vorrecht für sich in Anspruch nimmt, sich an die getroffenen Vereinbarungen nach seinem Belieben zu halten oder nicht zu halten. Hierüber viele Worte zu verlieren, wäre Zeitverschwendung.

Viele Arbeiter haben sich in einen solchen Zorn hineingeredet, daß sie Jeden als ihren Feind betrachten, der sich ihnen mit Vernunftgründen zu nahen wagt. Deshalb sollte der Streit von der Straße in den Gerichtssaal getragen werden, wo das heisere Wuthgeschrei dem nüchternen Plaidoyer weichen muß. Der Vorschlag der vereinigten Gewerkschaften sollte ohne Verzug angenommen werden, sobald die ungebetenen Mitstreiter zur Ruhe gebracht worden sind.

Einen Schritt weiter.

Seitdem das amerikanische Volk sich mit wichtigeren Dingen beschäftigen muß, hat es beinahe vergessen, daß der Kongreß noch immer in Washington versammelt ist. Er „sitzt“ aber wirklich noch und ist sogar gewissermaßen in Thätigkeit. Letztere besteht darin, daß das Abgeordnetenhaus, trotz des Einspruches derRepublikaner,die „Amendements“ des Senates zu seiner Tarifbill ohne Weiteres abgelehnt und die Bill selbst sofort dem Konferenzausschuß überwiesen hat. Die Republikaner wollten erst noch einige Wochen lang im „Plenarausschusse“ schwatzen und die Lauge ihres Spottes über die Demokraten ausgießen. Sie dachten wahrscheinlich, daß das amerikanische Volk gerade in der richtigen Stimmung ist, um die geistreichen Reden eines Reed oder Cannon gebührend zu würdigen.

Was schließlich aus dem Konferenzausschusse hervorgehen wird, läßt sich natürlich nicht voraussagen, aber eine echte Zollreform wird es ganz gewiß nicht sein. Die Hoffnung auf eine solche hat das Volk längst aufgegeben. Und obwohl die Zollfrage mit dem Sympathiestreik unmittelbar nichts zu thun haben mag, so wird sich schwerlich leugnen lassen, daß die Gefälligkeit des Senates gegen die Monopolisten und Trusts zur Erhöhung der Aufregung mittelbar sehr viel beigetragen hat. Wenn der Appell der hiesigen Gewerkschaften an den Präsidenten auch etwas bombastisch klingt, so ist er wenigstens insofern gerechtfertigt, als er über den Verrath an den demokratischen Arbeitern bittere Klage führt. Nur ist dieser Verrath nicht von dem Präsidenten und den demokratischen Abgeordneten geübt worden, sondern von einer Handvoll Senatoren, denen der „Schutz“ der Grubenbesitzer, Zuckerpflanzer und sonstiger Ortsinteressen mehr am Herzen lag, als das Wohl des ganzen Landes.

Doch wenn der Senat seine Aufgaben nicht mehr erfüllt, so kann die Art seiner Zusammensetzung oder Erwählung geändert werden. Es steht dem betrogenen Volke nicht an, die Büchse gleich in's Korn zu werfen und hysterische Thränen zu vergießen. Vor der Hand wird die neue Zoll- und Steuerbill den Massen immerhin eine Erleichterung gewähren, und wenn der Friede wiederhergestellt ist, so werden sich nach ihrer Annahme auch die Geschäfte wieder beleben. Der Tag der Abrechnung mit dem Senate kommt später.

Ordnung gegen Gewalt.

„Es ist ein Mißgeschick der American Railway Union, daß es so viele Hoodlums in Chicago gibt.“ So sagt jetzt der Führer des großen Sympathiestreiks. Das hätte Herr Debs vorher wissen müssen, als er die Leitung des Kampfes übernahm. Ein schlechter Feldherr, der das Terrain nicht kennt, auf welchem er operiren will. Es wäre auch anderswo ebenso gekommen. Noch selten ist ein Streik von größeren Dimensionen geführt worden, ohne daß es dabei zu gewaltthätigen Kundgebungen gekommen wäre. In Chicago werden die Ruhestörungen nur gefährlicher, weil die entfesselte Leidenschaft in den untersten Bevölkerungsschichten der Großstadt allzu reichen Nährboden findet.

In wiederholten Proklamationen hat Herr Debs die Streiker vor jeder Gewaltthat gewarnt und nachdrücklich den Frieden gepredigt. Es ist auch wohl anzunehmen, daß keiner seiner Untergebenen sich mit der Absicht getragen hat, Unruhen anzuzetteln. Aber der Streik wächst über die harmlosen Absichten hinaus, und nun haben wir als direkte Folge desselben Brandstiftung und blutigen Kampf, der zahlreiche Opfer an Menschenleben fordert.

Damit ist auch die Situation geändert. Es handelt sich nicht um die Streitfragen zwischen Herrn Pullman und seinen ausgehungerten Arbeitern allein mehr, nicht um die Kraftprobe der organisirten Arbeit gegen die solidarischen Interessen der Bahnen. Das steht jetzt in zweiter Linie. Die erste und nothwendige Aufgabe des Augenblicks ist die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung gegen die gewaltsamen Ausbrüche einer zügellosen Menge. Der „Mob“ muß niedergehalten werden. Ihn gewähren lassen, hieße die Autorität des Staatswesens aufgeben, das Gemeinwesen der Anarchie ausliefern. Wie immer die Sympathien der Bevölkerung in der dem Streik zu Grunde liegenden Frage sein mögen, darin müssen alle gesetzliebenden Bürger einer Meinung sein, daß die Pöbelherrschaft nicht geduldet werden darf.

Wenn Ruhe und Frieden wieder hergestellt sind, dann mögen die anderen Fragen wieder zur Erwägung an die Reihe kommen, inzwischen aber sollten sorgfältig alle Schritte vermieden werden, die dazu beitragen könnten, die Aufregung der Stunde zu vermehren.
(Mil. Her.)

Der Werth des Huhns.

Zahlen an und für sich sind trockenes Studium, aber sie werden in höchstem Grade interessant, wenn man sie vergleichend neben einander stellt. Nichts ist besser hierzu geeignet, als die Zensusberichte, und schwerlich sichert etwas besseren Lohn, als ein verständnißvolles Studium derselben. Sie sind so recht dazu angethan, so manche Irrthümer zu berichtigen und den Werth derDinge in's richtige Licht zu stellen.

Daß die Weizenkultur für unser Land von außerordentlicher Bedeutung ist, weiß jedes Kind, und Gold und Silber haben einen ständigen Platz in jeder Zeitung oder Zeitschrift, aber es ist wahrscheinlich den meisten Zeitungslesern unbekannt, daß das Produkt unserer Hühnerhöfe — die berühmten „Sping Chickens“ und Eier — einen höherenGeldwerth hat, als die gesammte Weizenernte des Landes, und im Jahre 1889 an die 40 Millionen Dollars mehr werth war, als das im letzten Jahre auf der ganzen Erde gewonnene Gold und Silber. Nach den Zensusberichten legten die amerikanischen Hennen im Jahre 1889 817,000,000 Dutzend Eier, es ist aber als ganz sicher anzunehmen, daß sie thatsächlich noch viel fleißiger waren, und der Zensusbericht nur etwa zwei Drittel der wirklichen Eierzahl angibt, denn in zahllosen Fällen ist die Quantität der gewonnenen Eier zu gering, um sie als Farm- oder Hofprodukt anzuführen. Jedenfalls geht man sicher, wenn man den Werth der jährlich in diesem Lande gewonnenen Eier auf 100 Millionen Dollars veranschlagt, und den Werth der verkauften Hühner auf 300 Millionen schätzt. Den Berichten des Ackerbau-Departements zufolge, ergab aber die Weizenernte von 1893 515,949,000 Bushel, im Werthe von $322,111,881, so daß also nach diesen Zahlen unsere Hühnerhofprodukte einen um 20 Prozent höheren Werth besitzen. Thatsächlich würde — wenn die genauen Zahlen bekannt wären—der Vergleich noch viel mehr zu Gunsten des Hühnereis und des Huhns ausfallen und wahrscheinlich ein Mehr von 35 Prozent für letztere ergeben.

Die Ananas-Ernte in Florida.

Ananas-Ernte in Florida! Diese wird angekündigt durch sonderbare Anzeigen. Da heißt es in vielen Blättern Süd-Floridas: „Fausthandschuhe! Einzelne 25Cents, das Paar zu 35Cents.“ Der Einheimische weiß, was das zu bedeuten hat: die stachlichten Ananasse sind erntereif. Da die Ananaszucht in Florida in ganz rapider Weise Fortschritte macht, und sich schneller entwickelt als die Orangenkultur, die in den letzten 15 Jahren so erstaunlich herangewachsen ist, so mögen einige Mittheilungen über ihre Kultur am Platze sein. Die Ananas-Plantagen Floridas liegen fast ausschließlich südlich vom 27. Breitegrade, an der Ostküste des Indian River und weiter südlich auf den Inseln, den „Keyes“, die sich wie ein Kranz um Süd-Florida herumziehen, endlich auch an der Golfküste bis nördlich nach Charlotte Harbor. Die diesjährige Ernte—Erntezeit von Ende Mai bis Mitte Juli — wird auf 50,000 Körbe, in der Größe einer Orangenkiste, veranschlagt. Das durchschnittliche Gewicht eines solchen Korbes ist 160 Pfund und ein Korb enthält etwa 64 Früchte. Die diesjährige Ernte wird etwa den doppelten Ertrag der vorjährigen ergeben. Der Durchschnittspreis, den die Pflanzer erzielen, ist von 4½ bis 6 Cents pro Stück, feine und große Arten bringen jedoch oft das Doppelte und Dreifache. Der „Pine Apple Boom“ wächst rasch, ähnlich wie vor 15 Jahren die „Orange Craze“, hat aber vor dieser den unschätzbaren Vortheil voraus, daß das für Ananas-Kultur geeignete Gebiet vermöge der klimatischen und der Bodenverhältnisse ein verhältnißmäßig sehr beschränktes ist. Daher die große Nachfrage nach Pineapple-Land. Für das Jahr 1895 wird auf eine Ananas-Ernte von mindestens 100,000 Körben gerechnet, und in fünf Jahren werden die Pflanzer aus dieser Quelle voraussichtlich nicht weniger als fünf Millionen Dollars erzielen. Es dauert zwei Jahre, bis die Pflanze anfängt Früchte zu tragen, und die mit der Kultur verbundenen Kosten sind nicht besonders hoch, wie aus der folgenden Aufstellung hervorgeht, die sich auf 14jährige Erfahrung gründet:

Urbarmachen des Landes per Acker...	$75
Pflanzen — 14,000, zu $6 per 1000...	84
Aussetzen der Pflanzen	21
Bodenarbeiten die ersten zwei Jahre	50
Künstlicher Dünger	60
Zusammen........	$290

Nimmt man an, daß das Land $200 per Acker kostet — was als Durchschnittspreis bezeichnet werden kann,— so wird ein mit Ananassen bepflanzter Acker nach zwei Jahren $490 gekostet haben, wozu noch 12 Prozent für Zinsen und Steuern kommen, was im Ganzen $548.80 ausmacht. Der Ertrag am Ende des zweiten Jahres ist im günstigsten Falle 14,000 Ananasse — eine für jede Pflanze, läßt sich aber im Durchschnitt auf 12,500 beziffern, die zu 5 Cents das Stück $625 bringen. Nach der ersten Ernte fallen die Auslagen für Urbarmachen, Pflanzen und Aussetzen fort, und aus dem Verkauf von Schößlingen läßt sich eine Nebeneinnahme erzielen, die alle sonstigen Unkosten reichlich deckt. Kein Wunder also, daß in Süd-Florida die Ananaskultur „boomt“ und daß dort augenblicklich Fausthandschuhe ein begehrter Artikel sind.

— Ein Haus ohne Bücher ist ein Körper ohne Seele. Und besonders in einem deutschen Hause sollten die reichen Schätze der deutschen Literatur nicht fehlen. Die „Abendpost“ macht es auch dem Unbemittelten möglich, die besten Schöpfungen des deutschen Geistes zu erwerben, indem sie die Werke von Schiller, Göthe, Lessing, Heine u.s.w. in guter Ausgabe, schön gebunden, zu 25 Cents den Band von durchschnittlich 450 Seiten anbietet.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Sozialer Turnverein.

Im Nord Chicago Schützenpark hielt der obengenannte Verein gestern ein großes Schauturnen und Picnic ab, welches sich trotz der ernsten Zeiten eines zahlreichenBesuches erfreute. Dem Feste ging ein imposanter Umzug durch die Straßen von Lake View voraus, der sich um 10 Uhr Vormittags von der Vereinshalle aus in Bewegung setzte. Auf dem Festplatze angelangt, vertrieb sich das junge Volk nach kurzer Rast die Zeit mit Spielen. Am Nachmittag fand das Schauturnen statt, an dem sich sämmtliche Klassen betheiligten. Hierbei zeichneten sich besonders die Kinderklassen durch ihre Freiübungen aus, welche von über 300 Kindern ausgeführt wurden. Hr. E. Graner, der tüchtige Turnlehrer des Vereins, leitete die verschiedenenUebungen mit großer Umsicht. Gegen Abend fand die Preisvertheilung an diejenigen Kinder statt, welche sich durch die besten Leistungen auf dem Turnplatze und durch fleißigen Besuch der Turnschule ausgezeichnet hatten. Es erhielten bei dieser Gelegenheit ungefähr 60 Kinder die üblichen Diplome. Das Fest nahm einen sehr zufriedenstellenden und genußreichen Verlauf.

Picnic der „Deutschen Krieger-Kameradschaft“.

Gestern um 9 Uhr Vormittags trat die „Deutsche Krieger-Kameradschaft“ unter Vorantritt eines Musikkorps ihren Marsch nach Reichs Garten an, um dort ihr alljährliches Picnic abzuhalten. Das schöne Wetter hatte, trotz der in der Stadt herrschenden Aufregung, zahlreiche Besucher versammelt, die in heiterster Laune bis zum Abend die ihnen gebotenen Vergnügungen genossen. Der Präsident, Herr Th. G. Steinke, hielt auf allgemeines Verlangen eine Ansprache, in der er die Kameraden ermahnte, das Deutschthum hochzuhalten, und gerade in diesen schweren Zeiten durch das Festhalten am Rechten und ernste Erfüllung ihrer Bürgerpflichten sich die allgemeine Achtung zu erwerben. Mit stürmischem Beifalle wurden die zündenden Worte aufgenommen, und dann die „Wacht am Rhein“ von der Musik intonirt und von den Anwesenden gesungen. Nachdem auf diese Weise das alte Vaterland geehrt war, brachte Herr Steinke noch ein Hoch auf die Union aus, in das begeistert eingestimmt wurde.

Das Arrangements-Komite bestand aus den Herren: Karl Schultz, Herm. Randis, Karl Henning, Daniel Sack, Fritz Rhode, Karl Lampe, E. Rösing, Fritz Tetzel, C. Westermann, H. Füllgrabe.

Picnic der Humboldt Loge No. 134. O. M. P.

In Rezeks Grove fand gestern ein Picnic und die feierliche Installirung der Beamten der Humboldt-Loge Nr. 134 O. M. P. statt, das leider nur spärlich besucht war. Doch vergnügten sich auch die wenigen Theilnehmer dank der Bemühungen des Vergnügungskomites bis zum Abend auf's Beste. Die feierlich installirten Beamten sind:
Präsident: L. Rosenbaum;
Vizepräsident: W. Kantner;
Ex-Präsident: Chr. Herholt;
Korresp. Sekretär: Frau Wm. Gannandt;
Finanzsekretär: M. Rosenbaum;
Schatzmeister: J. Westphal;
Führer: Frau A. Treichel;
Kaplan: Frau J. Ewert.

Das Vergnügungskomite bestand aus den Herren: W. Gannandt, J. Westphal, J. Meyer, W. Mienc, E. Hoffmann, M. Rosenbaum, L. Rosenbaum, W. Haß, Ph. Jachatz, W. Cantner, H. Studtmann.

Verhängnißvoller Streit.

Zwischen mehreren jungen Burschen, die wahrscheinlich den Getränken etwas zu fleißig zugesprochen hatten, kam es gestern Morgen vor dem Hause No. 42 Ost Chicago Ave. zu einer förmlichen Schlacht, bei der alle möglichen Waffen in Anwendung gebracht wurden. Das Resultat bestand darin, daß drei der Betheiligten nicht unerheblich verwundet wurden. Thomas McCarrick erhielt einen Schuß in den linken Arm, Pat. Reynolds wurde in die rechte Seite gestochen und ein gewisser Edward Lalley erhielt einen wuchtigen Knüppelhieb, der ihn besinnungslos zu Boden streckte. Die beiden Erstgenannten wurden nach dem Alexianer-Hospital geschafft, während Lalley, dessen Verwundung unbedeutend war, nach der nahegelegenen Polizei-Station gebracht wurde. Dasselbe Schicksal traf zwei Burschen, Namens McFadden und McCafferty, die an dem Kampfe theilgenommen hatten, aber unverwundet davongekommen waren.

* Das unter dem Namen „Belvedere“ bekannte deutsche Bierlokal ist für den Preis von $30,000 aus den Händen des Herrn S. Freudenberg in den Besitz des früheren Oekonomen der „Germania“, Herrn Karl Stein, übergegangen.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Juli.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Beeten, 15c—20c per Dutzend.
Sellerie, 10c—15c per Dutzend.
Salat, 75c—$1.00 per Barrel.
Neue Kartoffeln, $3.75—$4.50 per Barrel.
Zwiebeln, $1.75—$2.50 per Barrel.
Kohl, $1.00—$1.25 per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Junge Hühner, 14c—18c per Pfund.
Hühner, 8c—10c per Pfund.
Truthühner, 6c—9c per Pfund.
Enten, 7c—8c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c—18c per Pfund.

Käse.
Cheddar, 8c—9c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 11c—12c per Dutzend.

Früchte.
Orangen, $2.50—$3.50 per Kiste.
Zitronen, $3.50—$4.00 per Kiste.

Hafer.
Nr. 2, 47c—49c; Nr. 3, 45c—47c.

Die englischen Theater.

Chicago Opera House. Während der laufenden Woche wird hier die „American Extravaganza Co.“ ihr Gastspiel mit der Operette „Aladins Wunderlampe“ fortsetzen. Das Stück hat bereits seit fünf Wochen volle Häuser gezogen.

Columbia. Das Sensationsdrama „Sowing the Wind“, von Sidney Grundy, welches in New York 200 Aufführungen erlebt hat, gelangt auch diese Woche imColumbia-Theater durch Ch. Frohmanns Gesellschaft zur Aufführung. Die Rollen sind ganz vorzüglich besetzt und die Vorstellungen finden allabendlich vor gutbesetzten Häusern statt. Das Stück wird bis zum 21. Juli auf dem Spielplan verbleiben.

Hooleys. Hier wird am morgenden Dienstage von der „Comedy Stock Co.“ zum Besten der Pullman-Streiker das Drama „InHonorBound“ zur Aufführung gelangen. Im Uebrigen steht das Lustspiel Charley's Aunt“, in welchem nicht weniger als sechs verschiedene Liebes-Affairen zur Abwickelung gelangen, auch für diese Woche noch auf dem Spielplan. Das Stück ist neun Monate lang in New York mit großem Erfolge allabendlich gegeben worden.

Schiller. In diesem Theater ist am gestrigen Sonntage die volksthümliche und romantische Oper „Dorothy“ von Alfred Collier und B. C. Stephenson mit ihren klangvollen Melodien zum ersten Male zur Aufführung gebracht worden. Das Stück wird die ganze Woche hindurch auf dem Spielplan verbleiben. Die Rollenbesetzung und Inszenirung ist eine vortreffliche. Die neu engagirte Künstlerin Frl. Annie Myers spielt die Rolle der „Lydia Hawthorne“ mit großem Erfolge.

McVickers Theater. Während der verflossenen Woche hat sich hier das Drama „Eine amerikanische Erbin“ („An AmericanHeireß“), ein Werk des bekannten deutsch-amerikanischen Schauspielers und Schriftstellers Frank Reinau, als ein Zugstück ersten Ranges erwiesen. Fast an jedem Abend war das Haus bis auf den letzten Platz besetzt. Die Aufführung dieses Dramas wird deshalb auch diese Woche fortgesetzt werden.

Grand Opeda House. Im Grand Opera House hat gestern die zweite Woche des Gastspiels der „Seabrooke Opera Co.“ ihren Anfang genommen. Gegeben wird nach wie vor die neue Operette „Tabasco“. Das Stück wird noch 3 Wochen auf dem Spielplan verbleiben. Der Erfolg der Aufführungen ist ein durchaus zufriedenstellender.

* Am Samstag Nachmittag brach in den Räumen der „Garden City Billiard Table Co.“, 179—183 Illinois Str., ein Feuer aus, das nur Dank der unermüdlichen Arbeit unserer jetzt so in Anspruch genommenen Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt wurde. Die benachbarten Häuser waren in großer Gefahr. Das dritte und vierte Stockwerk ist fast vollständig ausgebrannt. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $7000, wovon $2000 auf das Gebäude und der Rest auf die „Billiard Table Manfg. Co.“ kommen. Außerdem erlitten noch die übrigen in dem Gebäude befindlichen Geschäfte durch Wasser Verluste von ungefähr je $100. Feuermarschall Campion hatte das Unglück von herunterfallenden Glassplittern erheblich an der Hand verletzt zu werden, hielt aber nichts destoweniger tapfer Stand, bis der Brand gelöscht war.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14, Nr. 95 5. Ave.

M. Eisem.—Benachrichtigen Sie die Geschäfts-Office der „Abendpost“.

O. Sch.—Das vorstehend Gesagte gilt auch für Sie.

Eduard H.— 1) Etwa 30,000 Personen in gewöhnlichen Zeiten; 2) 8000 bis 10,000.

Mathias F. — Sie meinen wahrscheinlich „Wichita“ in Sedgwick County, Kansas. (Eine Stadt „Wikita“ in Kansas ist uns nicht bekannt.) In Wichita gibt es verschiedene englische sowie zwei deutsche Zeitungen; die letzteren sind „Herold“ und der „Kansas Staats-Anzeiger“, Herausgeber John Hoenscheidt.

W. Z. — Ihre „wohlgemeinte Warnung“ nimmt die „Abendpost“ mit Dank an, während sie anonyme Schimpfereien einfach dem Papierkorb überliefert. Da jedoch die „Abendpost“ nicht „auf die Beamten der American Railway Union geschimpft“, sondern die Handlungsweise derselben in durchaus sachlicher Weise und anständigem Tone besprochen hat, so hat sie sich nichts vorzuwerfen. Aus Furcht vor dem Verluste einiger Abonnenten wird sie ihre ehrliche Meinung nicht verleugnen. Wenn es aber in diesem freien Lande nicht mehr gestattet sein soll, über ein öffentliches Ereigniß von großer Tragweite eine ungeschminkte Ansicht zu äußern, so sollte wenigstens eine amtliche Zensur eingeführt werden, wie in Rußland und der Türkei. Im Uebrigen steht Ihnen zur Darlegung Ihrer eigenen Ansicht der Raum der „Abendpost“ zur Verfügung.

M. G. — In Will County, Ill., ungefähr in der von Ihnen angegebenen Entfernung von Chicago, liegt ein Städtchen, das Beacher (sprich Bitscher) heißt. Dasselbe hat 600 Einwohner. Natürlich ist Chicago da die nächste große Stadt. Im Staate Indiana giebt es überhaupt keinen Ort des Namens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Emilie Huhn, 4521 Wentworth Ave., 1 J. 7 M.
Anna Schumaker, 139 Clarence Ave., 5 M.
Frau Emilie Lies, 295 Center Str.
Helena Lemke, 532 Thomas Str., 9 J. 6 M.
Charles Kühn, 3555 Vincennes Ave., 36 J.
Martha Bach, 776 S. Ashland Ave., 19 J.
Johann Binder, 108 Perry Str.
Frank Hollacher, 104 Larrabee Str., 41 J.
Helene Adank, 987 Washington Blvd., 65 J. 4 M.
Nikolaus Niederländer, 63 J. 6 M. 22 T.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Gavin, Mary Hueston, 37, 40.
George Slight, Eda Collins, 25, 25.
Louis Koler, Annie Stiblo, 21, 19.
Emil Wagner, Annie Meier, 28, 19.
James Fohey, Mary Connell, 55, 55.
Frederick Michler, Anne Roeder, 24, 24.
Nels Knutson, Mathilda Johnson, 38, 31.
Waldemar Dayer, Laura Hoff, 30, 30.
Charles Clemetson, Laura Pederson, 26, 21.
Edward Mueller, Emma Hasenjäger, 34, 31.
Krist Nicklas, Sophie Schultz, 52, 51.
Anton Krick, Mary Lera, 26, 23.
John Wader, Annie Zachner, 28, 20.
Otto Roschke, Minnie Schramm, 30, 25.
Adolph Quarnstrom, Emily Johnson, 31, 31.
Rudolph Kalivoda, Mary Hartwick, 46, 34.
William Murray, Johanna Murphy, 40, 36.
Jakob Maluit, Anna Maravec, 23, 24.
Charles Akerstrom, Augusta Johnson, 61, 55.
John Engelson, Ida Johnson, 35, 20.
Joseph Svoboda, Barbara Benes, 22, 20.
Frank Kristupek, Rose Lehner, 24, 23.
Henry Frooma, Mary Dennison, 47, 47.
Louis Oppenheim, Esther Cohn, 21, 18.
Jacob Ott, Emma Webber, 27, 18.
Thomas Janson, Johanna Peterson, 32, 34.
Max Weserman, Minnie Josklowitz, 28, 22.
Jens Johnson, Johanna Knudson, 28, 25.
George Scott, Laura Buching, 23, 20.
George Wilson, Sallie Shaunessy, 26, 25.
Albert Buckingham, Mary Miller, 23, 17.

Opfer eines Brandes.

Ein auf bisher unaufgeklärte Weise entstandenes Feuer, welches gestern Morgen kurz nach zwei Uhr in dem 331—333 Webster Ave. gelegenen Leihstall von John Adank ausbrach, verursachte den Tod des dort schlafenden Stallknechtes James Martin und wird wahrscheinlich auch das Ableben des 62jährigen Schweden John Flechter zur Folge haben. Die genannten beiden Stallknechte schliefen im zweiten Stockwerke des Gebäudes, als sie plötzlich durch dichten Qualm geweckt wurden. Das Feuer war im hinteren Theile desselben Stockwerkes ausgebrochen und verbreitete sich so rapide, daß in wenigen Augenblicken die Flammen in das Zimmer schlugen. Es galt, keine Zeit zu verlieren, und Martin wagte den Sprung durch das Fenster in die Alley hinab. Er fiel dabei so unglücklich mit dem Rücken auf einen Aschenkasten, daß er mit gebrochenem Rückgrat nach dem Ecke der Burling Str. und Garfield Ave. gelegenen St. Josephs-Hospital geschafft werden mußte. Er verschied einige Stunden darauf. Fletcher, der bewußtlos im brennenden Hause zurückgeblieben war und sehr bedenkliche Brandwunden erhalten hatte, wurde in dasselbe Hospital gebracht. Er dürfte, wenn nicht eine unerwartete Wendung zum Besseren eintritt, gleichfalls seinen Verletzungen erliegen. Der durch das Feuer an Gebäude und Inhalt verursachte Schaden beträgt $1400.

Billige Fahrten nach Colorado.

Am 21. und 22. Juli verkauft die North-Western Bahnlinie Excursions-Tickets nach Denver, Pueblo und Colorado Springs und zurück zu äußerst niedrigen Raten; Tickets gültig für die Rückreise bis 25. August einschließlich. Solide Vestibul-Züge, Palast-Schlafwagen und prächtige Speisewagen, täglich durchgehend zwischen Chicago und Denver über die Chicago und North-Western Eisenbahn. Wegen eingehender Auskunft wende man sich an die Agenten der anschließenden Bahnlinien, oder man schreibe an W. A. Thrall, General Passenger and Ticket Agent, Chicago.
9,14jl

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Robert Cook, Sohn des wohlbekannten Eisen-Contractors George Cook, im Alter von 19 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11 Juli, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 231 Wilmot Ave., nahe Western Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden,

George Cook nebst Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater Paul Lindeman im Alter von 81 Jahren nach kurzem Leiden am Sonntag, den 8. Juli 1894, Morgens 7 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Juli, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 762 Jefferson Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Marie Goetze, Frau des Feuerwehr Kapitäns Friedrich Goetze, Anna Lang, Auguste Lindeman, Töchter.
Wilhelm Lindeman, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter und Schwester Martha Bach am 7. Juli, Abends 8 Uhr, uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 10. Juli, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 776 S. Ashland Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Chas. A. und Ottilie Bach, Eltern.
August, Ottilie, Hugo und Hermann, Geschwister.
Maria Bach, Schwägerin.
Paul Reimann, Schwager.

Gestorben: Sonntag, den 8. Juli, unsere geliebte Tochter Emilie. Begräbniß am Dienstag, den 10. Juli, Morgens um 10 Uhr, von 1008 50. Str. nach St. Marien-Kirchhof. John und Delia Zender.

Gestorben: Arnold Glaß, Sonntag Nacht, halb 11 Uhr, im Alter von 6 Jahren und 10 Monaten. Reink und Laura Glaß, Eltern. Otto, Bruder. — Beerdigung privat.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the PRESBYTERIAN MINISTERS' FUND, of Philadelphia, in the State of Pennsylvania, on the 31st day of December, 1893: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.	
Loans on real estate, ground rents.....$	115,616.67
Loans secured by deeds of trust or mortgages on real estate..........	53,550.02
Loans secured by collaterals..........	17,176.70
State, city, county and other bonds....	240,973.75
Railroad bonds................	47,305.00
Cash on hand and in bank........	16,436.78
Interest due and accrued	6,073.35
Rents accrued..................	2,713.50
Net amount of deferred and outstanding premiums..............	12,851.98
Unadmitted Assets: Overvaluation of stocks and bonds $4,845.00	
Total Assets...............$	512,697.75
LIABILITIES.	
Policy claims due and unpaid.$1,000.00	
Total Policy Claims...........$	1,000.00
Net present value of all outstanding policies—"Actuaries," 4 per cent.....	419,818.00
Total Liabilities..............$	420,818.00
INCOME.	
New Premiums........$67,633.56	
Total Premium Income........$	67,633.56
Interest and Dividends received.......	24,077.31
Income from all other sources........	592.50
Total Income................$	92,303.46
EXPENDITURES.	
Paid for losses and additions.........$	22,837.55
Paid for matured endowments and additions	7,200.00
Paid to annuitants............	8,578.00
Paid for surrendered policies	2,300.71
Dividends paid to policyholders.......	2,333.80
Cash paid during the year for commissions and salaries.........	15,319.45
Taxes paid during the year........	646.60
Rents paid during the year........	650.00
Cash paid for advertising........	455.54
Amount of all other cash expenditures	2,147.79
Total Expenditures..............$	62,368.53
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois.....................$	89,500.00
Total Premiums received during the year in Illinois.................$	780.29
Total Losses paid during the year in Illinois......................$	1,500.00

HUGHES O. GIBBONS, President.
ROBERT C. FIELD, Actuary.

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, 1894.
SAMUEL L. TAYLOR,
[Seal.] Com. for Illinois in Pennsylvania.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chic. Opera House—Aladins Wunderlampe.
Columbia—Sowing the Wind.
Hooleys Theater—Charley's Aunt.
Schiller Theater—Dorothy.
McVickers Thea.—Eine amerikanische Erbin.
Grand Opera House—Tabasco.

Eisenbahn-Statistik.

Die Bundes-Bahnkommission hat soeben ihren Bericht für das Rechnungsjahr 1892—93 veröffentlicht. Aus demselben ist ersichtlich, daß am Schluß jenes Jahres 176,461.07 Meilen Bahnstrecke im Betriebe waren, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 4,897.55 Meilen ergibt. Die Zahl der Bahngesellschaften hat sich im Laufe des Jahres um 68 vermehrt, sodaß die Gesammtzahl sich auf 1890 beläuft. Von diesen waren 752 unter selbständiger Verwaltung und 939 standen durch Miethe oder Pacht in abhängigem Verhältniß. Die Zusammenballungstendenz hat sich auch in diesem Jahre des Weiteren gezeigt. 28 Bahnen mit zusammen 749.87 Meilen wurden verschmolzen, 20 mit 1732.79 Meilen reorganisirt und 16 mit 1469.19 konsolidirt. 42 Bahngesellschaften verfügen über eine Strecke von mehr als 1000 Meilen, 26 zwischen 600 und 1000, 23 zwischen 400 und 600, 41 zwischen 250 und 400 und 902 Gesellschaften haben 250 Meilen Strecke und darunter.

Die Zahl der Lokomotiven war 34,788, wovon 8957 für den Personen-, 18,599 für den Güterverkehr bestimmt waren, der Rest für Bahnhofdienst und ähnliche Zwecke. 31,384 Wagen waren im Personenverkehr, 1,047,577 im Gütertransport in Dienst. Die Zahl der Bediensteten betrug 873,602. Davon waren 35,384 im Verwaltungsdienst thätig, 256,292 bei Bau und Instandhaltung der Strecken, 175,464 in Werkstätten und 397,915 im aktuellen Verkehr.

Das Bahneigenthum war mit $10,506,235,410 bewerthet, so daß auf die Meile ein Kapital von $63,421 kommt. Die ausstehenden Aktien betrugen $4,668,935,418, die fundirte Schuld, in Bonds, Obligationen u. s. w. $5,225,639,821. Während des Jahres hatte die in Eisenbahn-Sicherheiten angelegte Summe um $170,565,180 zugenommen. Von den ausstehenden Aktien wurde auf 61,24 Prozent im Werthe von $2,859,334,572 keine Dividende bezahlt, auf die übrigen $100,929,857. Auf Hypothekenbonds zum Betrage von $492,276,999 wurden keine Zinsen bezahlt, was 10,93 Prozent der gesammten Bondsschuld gleichkommt. Auf Einkommenbonds zum Betrage von $204,864,269 oder 82,56 Prozent wurden ebenfalls keine Zinsen bezahlt.

593,560,612 Passagiere wurden in dem Jahre befördert, die zurückgelegte Meilenzahl war 14,229,101,084.

Die Brutto-Einnahmen beliefen sich auf $1,220,751,874, eine Zunahme von $49,344,531 gegen das voraufgegangene Jahr. Die Betriebskosten erforderten $827,921,299, ein Mehr von $46,923,303. Die für Dividenden verfügbare Netto-Einnahme betrug $111,058,034, um 4,907,157 weniger als im Jahre zuvor. Davon die bezahlten Dividenden abgezogen, ergaben die Einkommen der Bahnen einen Ueberschuß von $8,116,745, oder um $5,919,411 weniger als im Vorjahre. Der Personenverkehr ergab eine Brutto-Einnahme von $301,491,816, die Postbeförderung $28,445,053, der Expreßdienst $23,631,394, der Gütertransport $829,053,861. Von die Betriebseinnahmen bringt der Personenverkehr 14.49, der Frachtverkehr 68,23 Prozent.

Von dem Dienstpersonal fanden 2,727 durch Unglücksfälle ihren Tod, 31,729 trugen Beletzungen davon. 299 Passagiere kamen um und 3227 erlitten Verletzungen. Auf je 115 Angestellte kam ein Unglücksfall, der den Tod herbeiführte, auf je 10 einer, der Beschädigung zur Folge hatte, Bei den Passagieren stellt sich das Verhältniß wie 1 zu 1,985,153, und 1 zu 183,822. Die Mehrzahl der Unglüsfälle im Bahndienst ereignet sich bei dem Zusammenkoppeln oder durch Absturz vom Wagen.

Ein Nachtstück aus der Strafrechtspflege.

In Ulm ist ein Landgerichtsrath Pfizer wegen einer von ihm veröffentlichten Schrift: „Willibald Jlg, ein Nachtstück aus der modernen deutschen Strafrechtspflege", vom Amte suspendirt worden. Die Schrift macht gewaltiges Aufsehen. Es handelt sich in derselben um einen Brandstiftungs-Prozeß, welcher mit der Verurtheilung des angeklagten Bauernknechtes Jlg aus Oberhaslach endete. Der Verfasser der Schrift, welcher selbst als Beisitzer in dem Prozesse fungirte, erzählt: Jlg, der etwas angetrunken war, wurde Nachts aus der Richtung des brennenden Gehöftes laufend gesehen. Man fand bei ihm eine Zündholzbüchse und ein Zündholz darin. Vor das Schwurgericht verwiesen, wurde Jlg beschuldigt, er habe wegen eingetretener Lohnkürzung aus Rache das Bauerngehöft angezündet. Aus dem Verhör sucht Pfizer zweierlei nachzuweisen: 1. daß Jlg ein sehr beschränkter Mensch war, der sich offenbar nicht zu helfen wußte; 2. daß die Frage des Vorsitzenden geeignet waren, die Zeugen zu Ungunsten des Angeklagten zu beeinflussen. Dann heißt es weiter, nachdem das Schuldig gesprochen war, sei der Staatsanwalt plötzlich wie umgewandelt erschienen. Er habe alle nur erdenklichen Strafmilderungsgründe hervorgesucht. Pfizer beantragte, den Wahrspruch zu kassiren und die Sache vor das Schwurgericht der nächsten Sitzungsperiode zu verweisen. Darauf der Vorsitzende: Wenn man auch über die Schuld des Jlg im Zweifel sein könne, so könne er doch dem Pfizer'schen Antrag nicht beitreten. „Nun beantrage ich", sagte Pfizer, „eine Zuchthausstrafe von zehn Jahren, denn, wenn irgendwo, so sei hier — wenn einmal die Schuldfrage bejaht sei — das höchste Maß der Strafe angezeigt; allein ich blieb wieder in der Minderheit, eine Strafe von 3½ Jahren, wurde mir erwidert, sei „in diesem Falle" völlig genug." So wurde auch das Urtheil verkündigt. Die deutschen Blätter, welche den Fall registriren, sind der Meinung, daß es bei der bloßen Suspendirung des Landgerichtsrathes nicht sein Bewenden behalten könne, sondern daß das Ansehen der deutschen Rechtspflege einer abermaligen Einbuße ausgesetzt sein würde, wenn hier nicht durch eine gewissenhafte Untersuchung Klarheit geschafft würde.

Deutschlands Außenhandel.

Nach dem neuesten Vierteljahrsheft der deutschen Reichsstatistik stellt sich der Waarenverkehr Deutschlands mit dem Auslande (mit Ausschluß von Edelmetallen) während der letzten fünf Jahre — nach Millionen Mark berechnet — wie folgt:

	Waareneinfuhr	Waarenausfuhr in Millionen Mark	Ueberschuß der Einfuhr
1889	3,989,6	3,164,8	824,8
1890	4,145,5	3,326,5	819,0
1891	4,150,8	3,175,5	975,3
1892	4,018,5	2,954,1	1,064,4
1893	3,961,7	3,092,0	869,7

Im Vergleiche mit dem Vorjahre ist demnach der Werth der Einfuhr um 56,8 Millionen Mark zurückgegangen, dagegen hat sich der Werth der Ausfuhr um 137,9 Millionen Mark gesteigert. Diese beiden Veränderungen haben es bewirkt, daß der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr sich um 194,7 Millionen Mark vermindert hat.

Eine gefährliche Deputation.

In Serbien herrscht die Sitte, daß der Hausherr seinen Gästen auf kleinen Tellerchen das sogenannte "Sladko" aufwarten läßt. Es ist das ein Kompott, von welchem man nur ein Löffelchen voll nimmt. Eine der zahlreichen Deputationen, die jetzt täglich vom König Alexander empfangen werden, um ihm den Dank der Nation für die Aufhebung der Verfassung auszudrücken, scheint nun die Sitte mißverstanden zu haben und nahm die goldenen Löffelchen mit. Als sich die Deputation entfernt hatte, bemerkte man den Abgang mehrerer Löffel, eilte den loyalen Fürstendienern nach und fand die Löffel wirklich bei ihnen. Die „Deutsche Allg. Ztg." in Villach, der diese Geschichte aus Serbien geschrieben wird, bemerkt hierzu, daß der König keine Fortschrittlerdeputation mehr empfangen will.

Der „Zwoackl" in Mainz.

Ein Berichterstatter der „N. Fr. Presse" beim Mainzer Schützenfest erzählt nachstehende Anekdote: „Man nannte und nennt in Mainz noch heute die österreichischen Soldaten „Zwockl" und erklärt diesen merkwürdigen Ausdruck in folgender Weise: Als die Oesterreicher zum ersten Male als Besatzung einmarschirten, trugen sie, wie noch heute üblich, als Feldzeichen Eichenlaub auf den Czakos, was den Mainzern neu war. Man soll nun einen Soldaten gefragt haben, was dieser Schmuck zu bedeuten habe, und dieser soll geantwortet haben: „Das Zwoagerl da?" Aus dem Zwoagerl soll der „Zwockl" entstanden sein, der den Mainzern bald so sympathisch wurde."

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Countyrichter Scales hat in dem Prozesse der Bewohner von Lassalle Ave. gegen die Stadt Chicago zu Gunsten der letzteren entschieden. Dies bedeutet, daß die Bürger die Summe von $54,572 für Steuern für die Asphalt-Pflasterung der Lassalle Ave., zwischen Division Str. und North Clark Str., zu bezahlen haben.

* Kurz vor 7 Uhr gestern Abend wurde die Feuerwehr nach der Ecke von Larrabee und Division Str. gerufen, wo in dem Wohnhause von James E. Connor ein Brand zum Ausbruch gekommen war. Trotz des energischen Einschreitens der Löschmannschaften ist das Gebäude fast vollständig eingeäschert worden. Der Verlust wird auf $6000 veranschlagt. Ein gewisser August Kucht, der sich zu nahe an das brennende Gebäude herangewagt hatte, wurde durch einen herabfallenden Balken nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand ist nach Ansicht der Aerzte nicht unbedenklich.

Kurz und Neu.

* Am Samstag fiel John Hoff, der Kutscher eines Abfallwagens, an der Kreuzung der 31. Str. und der Geleise der Alton-Bahn, von einem Herzschlage getroffen, plötzlich vom Wagen und war sofort todt.

* Clarence J. Darrow, der Anwalt des Mordbuben Prendergast, begab sich heute nach Freeport, Jll., dem Wohnort des Oberrichters Bailey, und unterbreitete demselben behufs Rettung seines Klienten vom Galgen eine lange Einwandsschrift, in welcher mehrere Anordnungen des Richters Payne während der Untersuchung über den gegenwärtigen Geisteszustand Prendergasts als unzulässig bezeichnet werden.

* In dem Wohnhause von N. L. Bought, No. 724 W. Chicago Ave., brach gestern Abend ein Feuer aus, durch das ein Schaden von etwa $500 angerichtet wurde. Da schon seit einigen Tagen verdächtig aussehende Personen in der Nähe des Hauses bemerkt worden sind, so vermuthet man, daß Brandstifter das Feuer angelegt haben. Die Polizei hat eine genaue Untersuchung angeordnet.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Edward Steinhauser.
Austin: Emil Frase.
Avondale: George Hodel.
Bowmansville: J. B. Zimmer.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horden.
Colehour: F. R. Müller.
Crawford: John Long.
Cragin: Ernst Fricke.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Julius Malen.
Englewood Heights: A. E. Kerr.
Evanston: John Witt.
Grand Crossing: Oscar Landolf.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. N. Mason.
Hermosa: R. Bradshaw.
Hinsdale: Geo. Prouty.
Irving Park: H. W. Buffet.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Jacob Meyer.
Lombard: J. B. Weibler.
Lyons: Lorenz Mitch.
Maywood: Max Wurst.
Mendota: Schütz & Denison.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Weese.
Oak Park: M. Ratner.
Palatine: Beutler Bros.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Hans Hamer.
Pullman: Paul A. Hermes.
Pullman: T. P. Strubsacker.
Ravenswood: A. M. Luce.
Riverdale: L. Lentz.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Pruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: L. W. Johnson.
Summerdale: Fred. James.
Turner: F. C. Neltnor.
Washington Heights: John Richards.
Winfield: Fehrmann & Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. E. Jones.
Davenport, Ja.: Wm. Gehrke.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein erfahrener deutscher Junge im Alter von 19 Jahren für Grocery. Bringt Referenz. 813 W. Indiana Str.

Verlangt: Erster Klasse Presser an Röcken. 273 Rumsey Str.

Verlangt: Lediger deutscher Mann für Delivery-Wagen, Referenzen. 3529 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein junger Mann, deutsch und englisch sprechend, in einer Apotheke. 757 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Mann in einer Bäckerei zu arbeiten. Einer, der in einer Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. 3304 State Str.

Verlangt: Ein Agent, der im Grocery-Geschäft ist, für einen Nebenverdienst. 161 N. Union Str.

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. 512 Ogden Ave.

Verlangt: Ein junger Mann bei Pferden. 691 S. Halsted Str.

Verlangt: Agenten um eingemachte Früchte und Jellies an Familie zu verkaufen. 489 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mann, um Wanzen-Vertilgungsmittel zu verkaufen; $1 verdient $3. 229 39. Str. mdi

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein flinker Junge von 17 Jahren um das Cake-Backen zu erlernen. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter und schneller Vorbügler an guten Shopröcken; muß nüchtern sein. 23—25 Crystall Str., hinter 384 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrene Bügler; Knabenröcke. 483 N. Wood Str., L. Rothmann.

Verlangt: Ein starker Junge in einer Bäckerei. 428 26. Str.

Verlangt: Ein Junge. 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Verlangt: Junge von 15—16 Jahren um sich im Haus nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., eine Treppe. 9jllw

Verlangt: Ein Bäcker an Cakes und Brod. 6026 Centre Ave., Englewood.

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen. 309 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann um im Saloon zu helfen. Gutes Heim für den rechten Mann. 691 Larrabee Str.

Verlangt: Farmhände. Roß Arbeitsnachweisungs-Bureau. 2 S. Market Str. —mo

Verlangt: Knaben auf unseren Linien Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen anzunehmen. Telegraph Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 5jullw

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke. A. Eichlers Verlagsbuchhandlung. 140 Wells Str. 3ma,3m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen auf unseren Linien Telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen anzunehmen. Telegraph Superintendents Office, 175 Fifth Ave. 5jullw

Verlangt: Zwei Maschinen-Mädchen an Röcken. 77 Fremont Str. smo

Verlangt: Basters, Maschinen- und Hand-Mädchen an Röcken. 229 May Str., nahe Huron. smo

Verlangt: Kleidermacherin; nur erfahrene. 3103 Prairie Str.

Verlangt: Verkäuferin für Nähmaschinen-Office.—Muß gut englisch sprechen und auf der Südwestseite wohnen. Zu erfragen zwischen 11 und 12 Uhr Dienstag. Wheeler & Wilson Mfg. Co., 185 und 187 Wabash Ave.

Verlangt: Gebildetes junges nettes Mädchen als Kellnerin im „Pub". Ecke Randolph und Dearborn Str. 9jllw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Presser, Baster und Handmädchen an feinen Shopröcken. 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinenschreiberinnen (Type Writers) die der deutschen Sprache und Schrift vollständig mächtig sind. Schriftliche Offerten unter: Q 19, Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 355 Cleveland Ave., vorn, oben.

Verlangt: Gute Kleidermacherin, sofort. 4789 Frazer Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Herrschaften warten. Die besten Plätze an der Südseite bei Mrs. M. Fertig, 3409 Indiana Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchin für Privathaus, $5. 175 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 217 W. 13. Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 228 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 104 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein bescheidenes Mädchen, muß waschen und bügeln können, in einer Privatfamilie von Erwachsenen. Guter Platz. 423 Centre Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen, waschen und bügeln kann. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit sowie Kindermädchen. 417 E. 45. Str. mdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Popp, 1424 Diversey Str.

Verlangt: Eine ältere deutsche oder schwedische Frau für leichte Hausarbeit und einem kranken Mann aufzuwarten; gute Heimath. John A. Johnson, 4023 Ashland Ave.

Verlangt: 20 Mädchen für allgemeine Arbeit in den feinsten Privatfamilien. Guter Lohn. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 658 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 58 Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 715 N. Wells Str., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 4905 Princeton Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 590 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 14 Upton Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 1189 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 456 W. 12. Str., Nachzufragen im Store.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 190 E. Van Buren Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3044 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 540 W. Van Buren Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine deutsche Frau zum Waschen. 349 Burling Str., Parlor Flur.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 749 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 720 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1228 George Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 528 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Haushälterin, etwas englisch sprechend, muß gute bürgerliche Küche verstehen, bei einzelner Dame. 351 Wells Str., 1 Treppe, links.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2140 Archer Ave., 2. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2515 Archer Ave., Store.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren um in einer amerikanischen Familie bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; Lohn mit Wohnung und Board. 172 Washburn Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 510 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 297 Burling Str., unten.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit; Lhn $1.50; gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit. 14 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: 15—16-jähriges Mädchen für Kinder und etwas Hausarbeit. 5118 Western Ave. —mo

Verlangt: Gute Mädchen für Privat-Familien und Geschäftshäuser; für Stadt und Land. Herrschaften werden gut bedient. Scholl's, Nr. 187 S. Halsted Str. 27junlmt

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien, Restaurants und Hotel, für Stadt und Land. Herrschaften gebeten, vorzusprechen. Sonntags offen. Mrs. A. Mayer, 137 W. Randolph Str. 3jullw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Die besten Plätze bei hohem Lohn immer zu haben an der Südseite bei Frau Kuhn, 2736 Cottage Grove Ave. 30junlmt

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 443 Milwaukee Ave. 30junlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und frisch eingewanderte Mädchen, sowie Kellnerinnen und Mädchen für Restaurations- und Hotel-Arbeit erhalten sofortige Stellen bei gutem Lohn in den feinsten Privatfamilien und Geschäftshäusern durch das erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 Clark Str., früher 593 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Telephon: 455 North. 11junlmt

Verlangt: 587 Larrabee Str., Köchinnen Mädchen für allgemeine und zweite Arbeit, für Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften werden gut und schnell bedient. Telephon: North 612. 25ap3m

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 1913 State Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13nlj

Verlangt: Sofort Köchinnen; Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für alle Arbeit, Privat- oder Geschäftshäuser, auch außerhalb, im alten Strelowschen Stellenvermittlungs-Büreau, 175 nicht 361 Clybourn Ave. Herrschaften gewissenhaft und gut bedient. Männliches Personal unentgeltlich. Telephon 152 North. 9junlmt

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Painter und Paperhanger, längere Zeit ohne Arbeit, sucht Stelle; ist stark und zu irgend einer Arbeit willig. Adresse: W 11, Abendpost. 5jullw

Gesucht: Ein frisch eingewanderter tüchtiger Eisendreher, welcher auch am Schraubstock und in der Feinmechanik bewandert ist, sucht irgendwelche Beschäftigung. Referenzen stehen zu Gebote. 3252 Wallace Str., Zimmer 11. samo

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle in einem Saloon, Restaurant, spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. R 13, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch und englisch sprechen, lesen und schreiben kann, gut rechnen und Ahnung von der Buchführung hat, sucht passende Stellung. H 15, Abendpost.

Gesucht: Ein erfahrener Carpenter wünscht Reparatur und Neubauten anzunehmen. Offerten A. 9, Abendpost. —do

Gesucht: Ein junger Bäcker, dritte Hand, sucht einen stetigen Platz. 1305 W. Huron Str.

Stelle gesucht: Ein Jung von 15 Jahren, von guten Eltern, wünscht Beschäftigung oder Geschäft zu lernen. 114 McHenry Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe sucht eine Stellung. Offerten O 12, Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter ehrlicher Mann sucht dauernde Beschäftigung; oder als Partner in ein kleines Geschäft. B 14, Abendpost. smo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Familien-Wäsche in's Haus zu nehmen. Aufträge per Postkarte zu senden. 140 Burling Str. —fr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 309 N. Paulina Str.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht sich jede Woche eine Wäsche in's Haus zu nehmen. 5100 Sherman Str.

Wäsche wird sauber gewaschen. Frau Malzer, 94 Rees Str. smo

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Mann mit $300 bis $500 als Partner in einem Metall-Geschäft. Muß Willens sein zu arbeiten. Guter Verdienst. Adressen unter M. A. 106 Abendpost. mdi

Gesucht: Eine Partnerin zur Führung eines Zigarren-Ladens. 97 Townsend Str., unten.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Pferd, Buggy und Wagen; billig. 133 Moore Str., nahe Hoyne Ave.

$5 kaufen guten offener Wagen, Pferd und Geschirr; muß verkaufen. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Pferd und neuer Top-Wagen, billig. 3430 S. Halsted Str., zu erfragen im Saloon.

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Pferd, Top und offener Wagen. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Soeben angelangt: 500 Stück sprechende Papageien, alle Sorten Singvögel, Käfige und Saamen, feinste Tauben, alle spottbillig. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 30jnlmkmm

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Weiße Kuh (Muley). 2128 Jane Str.

Gefunden: Bay Mare. Eigenthümer kann selbige erhalten durch Bezahlung der Unkosten. 4721 Ashland Ave.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Privat-Boarding-Haus wegen Aufgabe des Geschäfts, sofort, billig; 35 stetige Boarders. 880 N. Halsted Str. 3jllw

Zu verkaufen: 5-Kannen-Milchroute. 322 N. Campbell Ave. smo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon im Mittelpunkt der Stadt. Zu erfragen: Fr. Koepke, 235 W. Huron Str. —di

Zu verkaufen: Saloon, Weinstuben, Pool-Tisch, Fixtures, gute Vorrath und Lease; muß wegen Todesfall verkauft werden. Sehr billig. 601 Milwaukee Ave.

$350 kaufen $1000-Grocery Store; auch an Abzahlung; großer Stock, vollständige Einrichtung, Pferd und Wagen. Gutes Geschäft. Kommt sofort. 4083 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein schöner Crockery- und Hardware-Store in deutscher Nachbarschaft; billig; Miethe. 783 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, Soda Fountain und Eis Cream-Einrichtung vorhanden; nehme auch Partner. B 18, Abendpost.

$65 kaufen ein gutzahlendes Fabrikgeschäft. Eine sehr gute Gelegenheit für Jemand, der Geld verdienen will. Von 8—1 Nachmittags. 824 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig für Baar, altbekanntes Vergnügungslokal in Centrum, Goldgrube für den richtigen Mann. Adresse unter: O 13, Abendpost. 9jllw

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Saloon, solides altes Geschäft; wegen Alleininhaber; vollständig; tägliche Einnahme nicht unter $25. Miethe billig. 1 E. Madison Str., Basement.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuh-Shop. 531 W. 14. Str.

Bin gezwungen zu verkaufen: Grocery in guter deutscher Nachbarschaft, guter Vorrath, elegante vollständige Einrichtung, Pferd und Wagen, alles für nur $475, werth $800. Theilweise an Zeit, wenn gewünscht. Dies ist eine Goldgrube für einen deutschen Grocer. Kommt und überzeugt Euch. 167 Burling Str., nahe Center.

Zu kaufen gesucht: Ein anständiger, gutgelegener Saloon für einen deutschen Wirth, ev. Store, geeignet, um einen solchen einzurichten. Adresse W 16 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutes Delikatessen-Geschäft, schöne Wohnung nebst Basement; für annehmbaren Preis. 677 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft. 204 Mohawk Str. smo

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Anständige Deutsche finden Zimmer und Board billig. 581 Wells Str. 22junlmt

Zu vermiethen: Hübsch möblirte Frontzimmer für zwei Herren. 152 W. Randolph Str. smo

Zu vermiethen: Ein feines Frontzimmer, möblirt oder leer. 24 Rees Str. smo

Zu vermiethen: Zimmer mit Beköstigung, privat. 592 Larrabee Str., nahe Center.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer, $1.50 per Woche, bei Wittwe. 409 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: An Mädchen, gutes Heim. 12 Hein Pl.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gesucht: Von kleiner Familie, feine Wohnung um sich im Westen. Adresse: L 16, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht billiges möblirtes Zimmer nahe Blackhawk Str. Adresse: O 17, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seltene Gelegenheit. Eisbox $4, feines Folding-Bett $7, Kleiderschrank $7.50, wundervolles Parlor Set $20. Brüsseler Teppiche. 105 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Vollständige Haushalt-Einrichtung von 5 Zimmern, extra feines Plüsch Set, 7 Stücke, wegen Abreise sofort. 509 N. Paulina Str., oben.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, sehr schöne Grocery-Einrichtung, im Einzelnen oder Ganzen. 991 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gelegenheit. Elegante Saloon-Einrichtung, kostete $750, wird für $200 verkauft. Abzahlung angenommen. Feiner Pool-Tisch. 108 W. Adams Str. mdi

Zu verkaufen: Gutgehende Nähmaschine, billig. 617 La Salle Ave. smo

$20 kaufen eine neue, High-Arm-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic 25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Adams, Zimmer 21.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukasten, Ladentische, Shelving und Grocery Bins, Eisschränke. 195 Milwaukee Ave., nahe Halsted. Union Store Fixture Co.

Saloon-, Store- und Office-Fixtures, Wall Cases, Show Cases, Counters und Shelving, sowie alle Eisschränke gekauft und verkauft. 263 Larrabee Str., nahe Clybourn Ave. M. B. Schmidt. 1jnbw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie, Directrice: Mme. Olga Goldzier. Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden nach dem neuesten Wiener System.

Der Unterricht in dieser Schule kann derzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Schülerinnen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenso wird Bestellung auf Anfertigung in elegantester Weise zu mäßigen Preisen angenommen.

Dieser Apparat erscheint in einem Buch, welches die vollständige Anleitung zum Selbstunterricht enthält, wird auch verkauft.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird auf Verlangen kostenfrei verabfolgt.

Wiener Damenschneider-Akademie, 509 Nord Clark Straße. 29my3m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Löhne, Noten, Boards, Saloons, Grocery, Rent-Bills und schlechte Schulden aller Art werden collektirt. Konstabler immer an Hand. Die Arbeit zuvor. Jacob Kirsch, Eigenthum. 70 und 72 Fifth Ave., Zimmer 12. Office offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schreibt deutsch. 18julm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher eingetrieben; keine Kosten, wenn erfolglos. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., Zimmer 5. Advokaten John W. Thomas, County Constable, Manager.

Rohrstühle werden neu geflochten. 352 N. Ashland Ave.

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gefärbt und modernisirt. 212 E. Halsted Str. 16febw

Alle Arten Haararbeiten fertigt M. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19julj

Arbeits... Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24olj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

The Metropolitan Sanitarium für Frauen, 286 W. Adams Str.

Bestes Heim in der Stadt für Frauen vor und nach der Entbindung; private Zimmer. Mütterliche Pflege und ausgezeichnete ärztliche Behandlung. Weibliche Leiden gründlich behandelt. Das Sanitarium ist umgeben von schönen Rasenplätzen. Consultation und Ratherteilung frei.

Northwestern Dental Infirmary, 519 Chicago Opera House, Zimmer 305, Ecke Clark und Washington Str. 25 Cts. Abends offen bis 8. 27fbl

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str. Behandelt alle Frauenkrankheiten. 9junlmt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. 33jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke den Clark. Sprechstunden 10 bis 4. Sonntags von 1 bis 4. 21jnlw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten werden schnell und sicher geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 1fedbw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Dem ehrbaren Arbeiterstande zur freundlichen Beachtung! Wisconsin, die Sammelstätte des Wachsthums, guten vorzügliches Farmland in deren Weichbild. Mögen ... in allen Anzeigen berichten ... Staates Wisconsin gelegenes Farmland zum Ankauf ... 65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland im Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei d. Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Marathon County, Wisconsin ...

Zu verkaufen bei S. Mayer, Nr. 220 E. North Ave.:

Fremont Str., zweistöckiges Framehaus, 14 Zimmer ... $ 2,800
Lawn Str., 2stöckiges Brickhaus ... $ 3,000
Bissell Str., 3 Stock und Basement Brickhaus, modernes Verbesserungen ... $ 6,500
Sheffield Ave., 3stöckiges Brickhaus, jährlich $1200 vermiethet ... $10,500
Home Str., 2stöckiges Framehaus ... $ 3,000
Mohawk Str., 2stöckiges Stein-Basement-Haus, 10 Zimmer ... $ 3,600

Schöne Lotten in Mayer & Ponders Subdivision, nur fünf Blod von Humboldt Park, von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich.

Lotten in High Ridge Subdivision von $550 an aufwärts; $50 baar; $10 monatlich. 2maibw

Freie Fahrt am 4. Juli, sowie eine freie Lot. — Diejenigen, welche irgendwo Land kaufen wollen ... Die Columbia Improvement Co., 218 La Salle Str., Zimmer 513.

Verschenkt: Ein hübscher, illustrirter, deutscher Katalog von Hollywood ... E. S. Grow, 603, 604 und 605 Masonic Temple, State und Randolph Str. 2lma,bw

„Ne-bras-ka" Geht farmen. Werdet freie Männer. Länder so gut wie irgendwo ... J. J. Koppel, Einwanderungs-Kommissär, 181 Washington Str., Chicago. 2nbw

Zu verkaufen: 16 Acker Farmland, billig. 16 Meilen von Chicago, 1½ Meilen von Elmhurst, 1 Meile von zwei Depots, moderne Gebäude und Neuerungen. Nic. Eifig, Elmhurst. 11julmlmj

Entweder Geld oder hungern. Wer will eine Lot, für welche ich $450 bezahlte, für $350 diese Woche. Wenn du nur $50 Abzahlung bekommst, das Uebrige nach Eurem Belieben. Adresse: E 16, Abendpost. 9jllw

Zu verkaufen: Feines Brickhaus in Holstein für ein Bargain. A. Madsen, 1342 Milwaukee Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association. (incorporirt). 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir das größte Geschäft dieser Art in den Ver. Staaten ... Möbel-Quittungen mit Euch.

Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association, 85 Dearborn Str., Zimmer 304. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. Gegründet 1884. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn. oder: 351 63. Straße, Englewood. oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14aplw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen ...

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1. 19mill

West Chicago Loan Company. — Wenn man Geld nöthig hat, und Euer Geld in Warmen ... West Chicago Loan Company, Zimmer 205, 185—187 W. Madison Str., Ecke Halsted Str. 27olj

Ehrliche Leute, welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Warenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei Selmer, 119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11malj

Wozu nach der Südseite gehen? ... Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld verliehen in irgend einem Betrage. 11mail

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. F. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 9jnlmmodo

$1500 werden zu leihen gesucht auf ein städtisches Grundstück, doppelter Werth, 6 Prozent. Adresse: W 19, Abendpost.

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 5 und 6 Proz.; ebenfalls kleine Beträge ... O. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Gründlicher Zither-Unterricht wird in und außer dem Hause ertheilt. Chr. Habrecht, 321 N. Market Str. 9junlmt

Unterricht für Klavier und Violine wird gründlich und billig ertheilt durch Gebrüder Heinze, 330 Garfield Ave.

Sommer-Schule für Knaben und Mädchen ... Englisch, Zeichnen u. s. w. ... Milwaukee Ave. ... College. 26bw

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heiermann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Harder, 457 N. Clark Str.
H. Weber, 599 N. Clark Str.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
H. G. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Ehn, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
C. W. Tiblund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
C. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert C. Burke, 349 E. Division Str.
C. Wehber, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Derge, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Rex, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. Herbaug, 491 Larrabee Str.
J. O. Quinlan, 692 Larrabee Str.
J. Heß, 603 Larrabee Str.
Eilschlag & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
B. Schimpff, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Bieber, 139 E. North Ave.
J. M. Dittus, 202 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 557 Sedgwick Str.
H. Norman, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
C. Woding, 190 Wells Str.
C. Hanson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 360 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
L. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. T. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
J. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 239 W. Chicago Ave.
C. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. L. Ditthorner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
C. H. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Luedtke, 284 W. Division Str.
J. Marison, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. A. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiskad, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Prowe, 455 W. Indiana Str.
P. Anderson, 609 W. Indiana Str.
Henry Steinobrt & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
J. H. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Heilbig, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Linder, 893 Milwaukee Ave.
H. Kehrer, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau L. Anker, 1184 Milwaukee Ave.
L. Jacobs, 1563 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
P. Lan, 329 Noble Str.
C. Schaper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 779 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 E. Adams Str.
H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
Jaeger, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2733 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3766 Cottage Grove Ave.
News Store, 3900 Cottage Grove Ave.
Grant E. Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
J. Kallen, ... Halsted Str.
W. M. Mehlhose, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinflod, 3645 S. Halsted Str.
C. Kaß, 3626 S. Park Ave.
W. Monrow, 4466 S. State Str.
Frau Franklyn, 1714 S. State Str.
A. Lahlin, 1730 S. State Str.
C. Geeß, 3130 S. State Str.
Frau Pommer, 3206 S. State Str.
F. Birchler, 3724 S. State Str.
A. Lindley, 3456 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
Pilsgradt, 4754 Union Ave.
Frau Weisner, 2254 Wentworth Ave.
C. M. Gieler, 2403 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
C. Ganserhagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
Jund, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. S. Fuller, 29 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Thorgesen, 76 Blue Island Ave.
C. J. Harris, 186 Blue Island Ave.
W. Schwager, 178 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 300 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 38 Canalport Ave.
Frau Lrons, 55 Canalport Ave.
Frau F. Soßen, News Store, 65 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
H. Reinhold, 308 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
L. Dettenthaler, 12 S. Desplaines Str.
H. Leimberger, 583 Fulton Str.
C. Engbauge, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
L. Ellis, 292 S. Halsted Str.
C. Wilanski, 324 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Senkind, 426 S. Halsted Str.
Morse, 560 S. Halsted Str.
Frau Rickels, 686 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Wesbart, 160 W. Harrison Str.
Thomson, 845 Hinman Str.
C. F. C. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnizler, 380 W. Lake Str.
C. F. Munger, 511 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
M. Peterson, 758 W. Lake Str.
Joe Muesker, 789 W. Lake Str.
Frank Billa, 814 W. Lake Str.
F. L. Gandsen, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Jacob, 455 W. Madison Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Altwoth, 25 W. Randolph Str.
J. W. Balbin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 123 W. Van Buren Str.
News Store, 331 W. Van Buren Str.
W. B. Connell, 313 W. Van Buren Str.
News Store, 394 W. Van Buren Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Brunner, 506 W. 12. Str.
Goldwert, 639 W. 12. Str.
J. Laffaler, 151 W. 18. Str.
Frau Lents, 184 W. 18. Str.
W. E. Sachse, 369 W. 21. Str.
H. Stoffhaas, 857 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraus, 189 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
C. A. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 587 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Reubaus, 849 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
L. C. Stephan, 1130 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Die „Abendpost" hat es nicht nöthig ihre Circulation hinaufzulügen. Es ist erhältlich überall zu bemeiten.

Erinnerungen einer Schwiegermutter.

Von George R. Sims.

(Fortsetzung.)

Als ich draußen war, sind sie wahrscheinlich über mich hergefallen und haben die Frau Pfarrerin getröstet und ihr versichert, ich sei eine fürchterliche Person. Pfarrerin oder nicht, ich müßte meine Natur verleugnet haben, wenn ich nicht gerade herausgesagt hätte, was ich über so albernen Schnack denke. Ihr Mann verachtet das Geld durchaus nicht, das im Handel verdient wird, und seine Stelle wäre bei weitem nicht so gut, wenn seine Gemeinde nur aus dem Adel des Stadtviertels bestände.

Daß in gewissen Kreisen ein Vorurtheil gegen den Handelsstand besteht, weiß ich sehr wohl, aber es stirbt doch allmählich aus, und nur altmodische Leute, wie Mrs. Walkinshaw und ein paar aufgeblasene Dummköpfe und dann die Verwandten solcher, die ihr Schäfchen geschoren und dann das Geschäft aufgegeben haben, sprechen geringschätzig darüber. Mein Mann ist jedenfalls Geschäftsmann, und es freut mich, sagen zu können, ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann, der in der Lage gewesen ist, seinen Töchtern bei ihrer Verheirathung ein recht anständiges Jahrgeld auszusetzen, und darum war es ganz natürlich, daß es mich ärgerte, als in meiner Gegenwart so geringschätzig von Geschäftsleuten geredet wurde.

Nach meiner Rückkehr aus Mrs. Jones' Gesellschaft sprach ich mich ziemlich offen über Mrs. Walkinshaw aus, und ich weiß nicht warum, aber von der Zeit an hatte ich eine entschiedene Abneigung gegen sie, die sie, wie ich gaube, in gleichem Maße erwiderte. Ich erzählte meinem Manne die Geschichte, und er meinte, es sei schade, daß ich Mrs. Walkinshaws einfältige Aeußerung überhaupt beachtet hätte. „O, natürlich," antwortete ich, „Anerkennung habe ich nicht dafür erwartet, daß ich Dich in Deiner Abwesenheit vertheidigt habe; wenn es Dir aber Spaß macht, geduldig auf Dir herumtrampeln zu lassen, dann ist mein Geschmack eben anders. Ich habe das nie gethan und bin jetzt zu alt, um damit anzufangen. Es wäre dieser Mrs. Walkinshaw ganz gesund, wenn ihre großen, ungeschlachten Söhne selbst Töchter von Geschäftsleuten heiratheten, denn aus eigenen Kräften werden die nie viel Geld verdienen."

„O, es sind doch sehr nette junge Leute," sprach mein Mann, „einer von ihnen ist Offizier, und der andre studirt Rechtswissenschaft."

„Nette junge Leute? Das muß ich wirklich sagen," versetzte ich. „Ich nenne sie Riesen. Nicht einer von ihnen, der nicht über sechs Fuß groß ist. Große Männer sind immer faul und zu nicht viel anderem nütze, als zum Billardspielen, Kurschneiden und Bummeln. Von meinen Töchtern wird keine einen Walkinshaw heirathen, wenn's nach mir geht."

Als mir einfiel, daß ich betreffs der Walkinshaws niemals ein Blatt vor den Mund genommen hatte, war mir erklärlich, warum meine Sabine die Thatsache, daß sie und Gus Walkinshaw, der Jüngste der Familie, einander liebten, verheimlicht hatte. Daß ein Verhältniß zwischen ihnen bestand, bezweifelte ich keinen Augenblick mehr, aber wie es soweit gekommen war, blieb mir unerklärlich, da sie, abgesehen von seltenen Zusammenkünften auf Bällen und in Gesellschaften in unsrer Nachbarschaft und in der Kirche, wo sie sich nur von weitem sahen, keine Gelegenheit gehabt hatten, miteinander bekannt zu werden. Nun fiel mir plötzlich ein, daß Sabine in den letzten sechs Monaten einen großen Eifer für „Kirchenarbeit", wie sie es nannte, an den Tag gelegt und bei verschiedenen Veranlassungen geholfen hatte, die Kirche auszuschmücken. Ebenso hatte sie bei Abendunterhaltungen, die der Pfarrer für die Armen der Gemeinde in der Schule veranstaltete, oft gesungen. Mir ging ein Licht auf, und ich brauchte meine Tochter nicht auszufragen, als sie eine Stunde später in mein kleines Stübchen kam und wir ein Tête-à-Tête hatten.

Das arme Mädchen war noch ganz aufgeregt und eingeschüchtert. Ihre Wangen glühten, und sie sah aus, als ob sie bei der ersten Veranlassung wieder in Thränen ausbrechen wollte.

„Sabine, liebes Kind," sagte ich, „ich habe nachgedacht, und ich begreife jetzt mancherlei; es war die Kirchenarbeit."

„Nein, Mama, doch nicht die allein."

„Nun, jedenfalls hast Du Gus Walkinshaw dabei häufig getroffen, da er seines Vaters rechte Hand ist und überall mit ihm hingeht."

„Ja, Mama!"

„Und — und — Du liebst ihn wirklich?"

„Ja, Mama!"

„Und er liebt Dich auch? Hat er schon etwas gesagt?"

Sabine ließ den Kopf hängen.

„Komm doch her, mein Kind, sei nicht thöricht. Es ist gar nichts zu schämen dabei, obgleich es sehr sonderbar ist und das Letzte, was ich erwartet hätte. Hat Mr. Walkinshaw Dir in irgend einer Weise zu verstehen gegeben, daß er Dich liebe?"

„Ja, Mama, und er wäre schon längst zu Dir und Papa gekommen, wenn wir nicht —"

„Wenn ihr nicht? — Was, mein Kind?"

„Wir hatten beide solche Angst, Du würdest nichts von ihm wissen wollen, denn das hast Du immer gesagt. O, Mama, er ist ja groß, aber dafür kann er doch nichts. Er hat alles mögliche versucht, um klein auszusehen, sogar Stiefel ohne Absätze und Gebücktgehen, aber die Größe liegt nun einmal in der Familie."

Wir hatten eine lange, ruhige Unterredung, und obgleich ich meiner Tochter nicht verhehlte, daß ich die Verbindung nicht für besonders gut hielt, versprach ich ihr, am Abend mit Papa über die Angelegenheit zu reden und ihr zu berichten, was dieser dazu sage, und darauf verließ sie mich, strahlend vor Glück.

Viel Unterstützung erwartete ich nicht von John Tressider — ob wohl je eine Frau ein so armseliges, hilfloses Geschöpf als Gatten gehabt hat, wenn es sich um häusliche Schwierigkeiten und Verantwortung handelte? — aber ich hoffte, daß er die Angelegenheit wenigstens wie ein Geschäftsmann und Familienvater in die Hand nehmen würde.

Aber da kam ich schön an! Er hörte mir zu und sagte, er sei durchaus nicht überrascht, und dann überließ er ganz kaltblütig alles weitere mir und meinte, wenn ich zufrieden wäre, dann sei alles in Ordnung.

„Was?" rief ich entrüstet. „Erwartest Du, daß ich mit dem jungen Manne und seinem Vater spreche? Das ist doch sicher nicht Sache der Mutter, John Tressider."

„Das weiß ich nicht, meine Liebe; ich habe keine große Erfahrung in solchen Dingen."

„Und wo meinst Du denn, daß ich meine Erfahrung her hätte, wenn ich fragen darf?"

„Nun, meine Liebe, Frauen verstehen solche Dinge von Natur soviel besser, als Männer."

„Hier handelt es sich nicht darum, ob ich das verstehe, oder nicht; hier steht das Lebensglück Deines Kindes auf dem Spiele," antwortete ich, „und sobald der junge Mann einen förmlichen Antrag gemacht hat, mußt Du Dich versichern, was Mr. Walkinshaw für seinen Sohn zu thun gedenkt. Ich nehme an, daß Du Deiner Tochter etwas mitgeben wirst."

„Du kannst ganz ruhig sein, ich werde thun, was recht ist."

„Nun, dann thu's auch in der richtigen Weise," entgegnete ich, „das ist alles, was ich verlange. Wir wollen uns nicht weiter darüber zanken, aber ich erwarte, daß Du einmal in Deinem Leben Deine Pflicht als Sabines Vater thun wirst und nicht die ganze Verantwortung mir überläßest."

Alles, was recht ist, aber ich muß zugeben, daß mein Mann sich schließlich sehr gut in der Sache benahm, denn er hatte wirklich den Muth, den hochwürdigen Mr. Walkinshaw zu besuchen und eine Zigarre mit ihm zu rauchen. Dabei machte er ihm klar, daß es, da er (mein Mann) Sabine ein gutes Einkommen zusichere, nicht mehr als billig wäre, wenn er (Mr. Walkinshaw) in ähnlicher Weise für seinen Sohn sorge.

Ich hatte meinem Mann genau eingeprägt, was er sagen solle, aber ich bezweifle keinen Augenblick, daß er die Sache doch in seiner eigenen Weise angefangen und viel mehr Umschweife gemacht hat, als ich gethan haben würde. Es wurde indeß alles zu beiderseitiger Zufriedenheit geordnet, und sogar meine erste Zusammenkunft mit Mrs. Walkinshaw verlief, trotzdem sie wußte, daß ihr Sohn die Tochter eines Geschäftsmannes heirathen wollte, ganz friedlich. Nach dem, was sie damals geäußert hatte, war es ein kleiner Triumph für mich, aber ich glaube nicht, daß ich mir etwas merken ließ, ich habe mir wenigstens ehrliche Mühe gegeben, obgleich es mir auf der Zunge schwebte, zu sagen: „Meine verehrte Frau, wie peinlich muß es Ihnen bei Ihren Anschauungen über den Handelsstand sein, daß Ihr Sohn im Begriffe ist, die Tochter eines Mannes zu heirathen, der sich mit Geschäften abgibt." Allein ich verkniff es mir. Mrs. Walkinshaw war wirklich sehr nett, und ich muß zugeben, daß, abgesehen davon, daß das dem jungen Walkinshaw zugesicherte Vermögen nicht so groß war, als ich wohl gewünscht hätte, die Partie nicht schlecht war. Sabine sollte ein schönes, eigenes Einkommen haben, denn ihr Vater war sehr großmüthig und die Walkinshaws sind eine wirklich gute Familie; ein Walkinshaw ist unter Oliver Cromwell geköpft worden, oder so etwas Aehnliches, und hat seine Besitzungen verloren, und unter der Regierung Jakobs I. und noch später, glaube ich, hat es einen Lord Walkinshaw gegeben, aber Geschichte ist nicht gerade meine starke Seite. Alles, was ich weiß, ist, daß der Titel dadurch verloren ging, daß ein Lord Walkinshaw sich mit einem Menschen einließ, der der „Prätendent" genannt wird, und nun ist alles, was die Familie von ihren Vorfahren noch hat, eine Anzahl Bilder, worüber mein Schwiegersohn, Gus Walkinshaw, sich immer lustig macht, obgleich sie in seinem eigenen Eßzimmer hängen.

Wie gesagt, nachdem Gus Walkinshaw pflichtschuldigst meinem Manne seinen Besuch gemacht und unsre Einwilligung zur Verlobung erlangt hatte, wurde alles zu beiderseitiger Befriedigung geregelt, und ich machte nur die Bedingung, daß die Hochzeit noch nicht so bald stattfinden solle, denn ich halte es für viel besser, wenn die jungen Leute sich vor der Verheirathung so gut als möglich kennen lernen.

(Fortsetzung folgt.)

Sparkassen-Statistik.

Nach einer von dem Geschäftsführer des deutschen Sparkassenverbandes gefertigten Zusammenstellung betrug im Jahre 1892 die Zahl aller Sparkassen im Deutschen Reiche 6878, die Zahl der laufenden Sparkassenbücher 10,428,094 und der Gesammtbetrag der Spareinlagen 5,507,269,500 Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen demnach 111 M., während sich der durchschnittliche Werth eines Sparkassenbuches auf 528 Mark belief. Auf 4.7 Einwohner entfiel je ein Sparkassenbuch.

Jugendliche Räuber.

Eine in ihrer Art wohl einzige Diebes- und Räuberbande stand unlängst in Elberfeld vor der Strafkammer. Die Angeklagten waren vier Burschen im Alter von 17 Jahren. Wahrscheinlich haben ihnen die bekannten Schund- und Schauerromane die Köpfe verdreht, und wer weiß, ob sie es nicht eines Tages zu Mord und Todtschlag gebracht hätten, wenn man ihnen nicht noch bei Zeiten das Handwerk gelegt hätte. Schon lange hatte die Polizei auf sie gefahndet, allein sie hausten in einer Höhle der von Barmen nach Schwelm zu sich hinziehenden Gebirgskette, wo sie Niemand vermuthete. Sie hatten alle einen Eid abgelegt, daß sie sich nicht verrathen wollten; der Verräther sollte mit dem Tode bestraft werden. Aber trotz des Eidschwurs prahlte einer eines Tages, die Polizei erfuhr es und hob das Nest aus. Das war aber noch mit großen Schwierigkeiten verknüpft, denn der Eingang zur Höhle war so eng, daß die Beamten auf allen Vieren hereinkriechen mußten. Aber es gelang, mit Kerzen in der Hand drangen sie in die Höhle ein und fanden Folgendes: An den Wänden hingen etwa 20 Säbel und Säbelklingen, ferner Säbelkoppeln, Säbeltaschen und Tornister. Davor lagen zwei blinkende Schwerter, ein Todtenschädel und eine Menge Dynamitpatronen. An einer anderen Stelle stand eine Elektrisirmaschine, ein Elektromagnet, ein Mikroskop, ein Fernrohr und eine Dunkelkammer, endlich in einer Ecke in wüstem Chaos Diebswerkzeug, Dynamit und leere und gefüllte Wein- und Liqueurflaschen. Außerdem fanden sich mehrere Lampen vor, die die phantastischen Jungen zur Beleuchtung ihres Schlupfwinkels benützt hatten. Sämmtliche Gegenstände hatten sie meist mittels Einbruchs gestohlen, den Wein einem Wirth, die Waffen einer Militäreffektenhandlung, die Elektrisirmaschine, das Fernrohr, Mikroskop ꝛc. aus einer städtischen Schule und das Dynamit aus einem im Walde befindlichen Dynamitlager. Sie hatten sich nun wegen acht schwerer Diebstähle und Dynamitverbrechens zu verantworten. Die Strafkammer verurtheilte sie, mildernde Umstände annehmend, zu Gefängnißstrafen von 1, 2, 3 und 4 Jahren.

Eine originelle Verlobungsfeier.

Das Moskauer Blatt „Moskovsky Listok" erzählt folgende abenteuerliche Geschichte: Im Hause eines kleinen Handelsmannes zu Orel sollte die Verlobung seiner Tochter mit einem Kleinbürger stattfinden. Als das Fest seinen Höhepunkt erreicht hatte wurde plötzlich Hundegebell gehört. Beide Tafeldiener, zwei Lohndiener, bellten nämlich und warfen sich auf die Gäste. Sie zerrien die Braut in die Mitte des Raumes und begannen zu beißen, so daß Blut zu fließen begann. Nur mit Mühe gelang es, die rabiaten Tafeldiener, die sich in die Braut fest verbissen hatten, von derselben loszureißen und zu binden. Erst nach einigen Stunden erholten sich die Diener von diesem Zustand, und waren ganz verblüfft, als man ihnen ihr Betragen vorhielt. Sie erinnerten sich an gar nichts mehr. Es heißt, daß der Bräutigam zwei Bräute hatte und die Verlassene aus Rache in eine der Weinflaschen irgend ein Pulver geschüttet habe. Die Tafeldiener sollen nun zufällig gerade aus dieser Flasche getrunken und infolge dessen ihren Wuthanfall bekommen haben. Die Braut verzichtete nach der nervenerschütternden Szene auf ihren Zukünftigen.

— Freie Uebersetzung. — Das Stubenmädchen bürstet die vor der Thür liegende Strohmatte aus, auf der sich das Wort SALVE befindet. Der Diener kommt dazu und fragt: „Was bedeutet denn das Wort, Fräulein Anna?" — „Das ist lateinisch, Sie unwissender Mensch, und heißt: Bitte, sich die Stiefel abzuwischen!"

Der vierte Band
— von —
Schillers sämmtlichen Werken

ist nun ebenfalls erschienen und in der Office der „Abendpost," 203 Fifth Ave., oder durch die Träger dieses Blattes, zum Preise von 25 Cents zu beziehen. Es enthält einige der gediegensten Dramen des großen Dichters, den das deutsche Volk zu seinem Liebling erkoren hat, nämlich

Maria Stuart,
Die Jungfrau von Orleans,
Die Braut von Messina.

Obgleich die Stoffe der erstgenannten beiden Dramen der Geschichte fremder Völker entlehnt sind, so ist doch die Behandlung durchaus deutsch. Historisch richtig ist weder die schottische Königin, noch die lothringische Heldenjungfrau geschildert, aber in der Gestalt, die ihnen Schiller verliehen, leben sie heute in der Vorstellung aller gebildeten Nationen. Niemand will sie sich anders vorstellen, weil in ihnen die schönsten Ideale verkörpert, die herrlichsten Eigenschaften des Weibes versinnbildlicht sind. Dazu gesellt sich eine hinreißend poetische Sprache, deren Zauber auf jeden fühlenden Menschen einwirkt. Der Dichter hat sich zu seiner vollen Reife entwickelt und sein höchstes Können erreicht. Von den Mängeln, die seinen Erstlingswerken anhafteten, ist nichts mehr zu spüren. Auch in der äußeren Form gehören diese Dramen zu den größten Meisterwerken der Dichtkunst. Sie sind selten erreicht und nie übertroffen worden.

In der „Braut von Messina" ist der interessante Versuch gemacht, das altgriechische Drama mit seinen Chören wieder aufleben zu lassen. Soweit diese Aufgabe überhaupt lösbar war, hat Schiller sie mit gleichem Erfolge gelöst, wie Goethe in der „Iphigenie", obwohl letzteres Werk der eigentlichen Klassik ungleich näher kommt. Auch die „Braut von Messina" zeichnet sich durch dichterisches Feuer und Anmuth der Verse aus. Diese drei Dramen sind in so guter Ausgabe und so hübschem Einbande noch nie zuvor für 25 Cents käuflich gewesen. Es ist deshalb zu hoffen, daß der vierte Band ebenso guten Anklang finden wird, wie die vorhergehenden Bände.

Die drei ersten Bände werden auf Verlangen nachgeliefert.

Band I enthält Schillers sämmtliche Gedichte.

Band II enthält folgende Dramen: Die Räuber; Die Verschwörung des Fiesco; Kabale und Liebe; Don Carlos.

Band III enthält: Wallensteins Lager; Die Piccolomini; Wallensteins Tod.

Jeder Band ist einzeln käuflich, doch empfiehlt es sich, die vollständigen Werke eines jeden großen Dichters anzuschaffen.

Es braucht Niemand zu kaufen, ohne die Bücher vorher besichtigt zu haben, und Koupons brauchen nicht ausgeschnitten zu werden.

Postbestellungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn das Geld sammt dem Porto, welches 10 Cents beträgt, vorher eingeschickt wird.

In Folge des unerwartet starken Absatzes der deutschen Klassiker durch die „Abendpost" haben die Verleger sich zu einem neuen Zugeständnisse bereit erklärt. Die „Abendpost" ist jetzt in den Stand gesetzt, die ausgezeichneten Bücher, die mit Recht so viel Anklang finden, den Lesern auch durch die Träger **ohne Preiserhöhung** in's Haus schicken zu können. Alle Träger nehmen Bestellungen entgegen.

Zur Rücksendung von Kontrakt-Arbeitern.

Viel ist schon gesprochen und geschrieben worden über die angebliche Ungerechtigkeit und Brutalität des Geary'schen Anti-Chinesen-Gesetzes, das den Ver. Staaten das Recht gibt, die nicht registrirten bezopften Mongolen einfach durch einen bundesrichterlichen Befehl nach dem „Reiche der Mitte" zurückzuspediren. Man hat sich ereifert über das, was geschehen kann, hat aber selten oder nie ein Wort des Mitleids gehabt für die armen Teufel von Europäern, die mir nichts dir nichts zurückgeschickt wurden, weil sie angeblich als Kontraktarbeiter importirt worden waren. Daß dies oft in willkürlicher Weise und ohne gesetzliche Berechtigung geschah, ist ersichtlich aus den Berichten des Schatzamtssekretärs und des Einwanderungs-Kommissärs Stump an den Senat, der durch einen am 2. Mai gefaßten Beschluß Berichterstattung verlangt hatte über die Art und Weise, wie das Kontraktarbeiter-Gesetz seit dem 4. März 1889 durchgeführt wurde.

Aus diesen Berichten geht hervor, daß seit dem 4. März 1889 vom Schatzamts-Departement gegen angebliche Importeure von ausländischen Arbeitern unter Kontrakt 439 Prozesse zum Erlangung von Strafgeldern von insgesammt $342,000 anhängig gemacht wurden. Von diesen 439 Klagen wurden 45 zu Gunsten der Beklagten entschieden, 97 Klagen wurden niedergeschlagen oder abgewiesen aus Mangel an genügendem Beweismaterial und in 39 Fällen wurde nur eine nominelle Strafe von je $1 erkannt. Erzielt wurden nur Verurtheilungen zum Gesammtbetrage von $75,997, und von dieser Summe wurden wieder $65,000 von dem Schatzamts-Departement oder dem Präsidenten zurückerstattet. Seit der Uebernahme der Geschäfte seitens der jetzigen Administration — also seit dem 4. März 1893 — wurden insgesammt nur 10 Prozesse zum Erlangung der Geldbuße von je $1000 anhängig gemacht, dagegen wurden von den 2887 Ausländern, die auf Grund des Anti-Kontrakt-Arbeiter-Gesetzes seit dem 4. März 1889 zurückgeschickt wurden, nicht weniger als 1792 zurückgesandt im Laufe der mit dem 31. März 1894 abschließenden 15 Monate, also während der Amtsverwaltung des Kommissärs Stump, und in derselben Zeit, in der nur 10 Klagen gegen angebliche Importeure von Kontraktarbeitern eingereicht wurden.

Der Einwanderungs-Kommissär Stump sucht die geringe Anzahl dieser Klagen durch die Schwierigkeiten, die mit der Beschaffung des nöthigen Beweismaterials verknüpft sind, zu erklären. Dadurch gibt er aber indirekt zu, daß die Rücksendung vieler Einwanderer widerrechtlich geschah. Das Gesetz hält offenbar den Importeur von Kontraktarbeitern für straffälliger, als den Mann, der unter Kontrakt hierher kommt, denn während es nur die Zurücksendung dieses verfügt, fordert es eine Buße von $1000 von jenem; wenn nun der Beweis zur Hand war, daß ein Mann unter Kontrakt hierher kam, so — sollte man denken — hätten auch die Beweise gegen den Importeur beschafft werden können. Die Erklärung für diesen Widerspruch ist in der Stellung zu finden, die der Herr Einwanderungs-Kommissär von jeher zur Einwanderungsfrage nahm, und in der daraus folgenden Art und Weise, wie man die armen Schlucker bei ihrer Landung behandelte.

Eine hochnothpeinliche Kommission, ein „Board", daß sich aus Kontrakt-Arbeiter-Inspektoren zusammensetzt, ist das Tribunal, vor das solch' ein armer verdächtiger Einwanderer kommt. Es ist ein von vornherein gegen ihn eingenommenes Tribunal, denn die Inspektoren suchen eine Ehre und den Arbeiter-Organisationen gegenüber eine Empfehlung darin, möglichst viele Einwanderer zurückzuschicken — sie passen gut auf. Diesem „Board" wird nun so ein „Verdächtiger" vorgeführt. Zumeist sind es Deutsche, Schweden, Böhmen u.s.w., sind mit der englischen Sprache nicht vertraut, sind mit dem Wie und Warum der ganzen Verhandlung unbekannt, und lassen sich durch geschickt gestellte Fallen zu allen möglichen Angaben verleiten. Sie geben häufig an, ihnen sei schon vor ihrer Abreise von dem oder jenem Arbeit zugesichert worden, in der Hoffnung, daß ihnen, angesichts dieses Beweises ihrer Fähigkeit sich selbst zu erhalten, das Landen gestattet wird, und besiegeln gerade dadurch ihr Schicksal. Nach der Methode des Herrn Stump wird ihre Angabe zumeist nicht weiter untersucht. Die armen Teufel, denen ihre Angst eine Unwahrheit in Form eines „Geständnisses" erpreßte, müssen ein englisches Schriftstück unterzeichnen, dessen Inhalt sie nicht verstehen, und dann werden sie zurückspedirt, ohne auch nur vor einen Richter gebracht worden zu sein. Was man jedem Chinesen zugesteht, gönnt man dem armen Europäer nicht.

New Mexico.

Unlängst hat das Repräsentantenhaus den Gesetzentwurf angenommen, der New Mexico zu dem Range eines vollberechtigten Unionstaates erhebt. Auch im Senat wird die Bill aller Wahrscheinlichkeit nach passiren.

New Mexico wurde am 9. September 1850 mit der Hauptstadt Santa Fe als Territorium organisirt. Nach dem zehnjährigen Zensus betrug seine Einwohnerzahl im Jahre 1850: 61,547, 1860: 93,516, 1870: 91,874, 1880: 119,565 und 1890: 153,593 Seelen.

Die Ausgaben balancirten zu Ende des Fiskaljahres 1893 mit den Einnahmen mit einem Kassenbestand von $121,000.

Der steuerpflichtige Werth des Grundeigenthums und beweglichen Besitzes beträgt $41,602,198.

In Socorro befindet sich eine Bergwerksakademie, welche am 5. September 1893 eröffnet wurde. Das Semester ist, nachdem ein Vorbereitungs-Kursus durchgemacht ist, auf acht Monate berechnet. Die hauptsächlichsten Lehrgegenstände daselbst sind Chemie und Metallkunde. Der Unterricht ist frei, doch muß eine Immatrikulationsgebühr von $10 bezahlt werden. Das Gebäude wurde mit einem Kostenaufwand von $42,940 errichtet.

Das in Roswell bestehende Militärinstitut, welches früher den Namen „Goß Military Institute" führte, wurde von der letzten Legislatur übernommen, und der Kongreß wird jetzt einen Offizier der Armee als Lehrer bestimmen. Gegenwärtig befinden sich 47 Schüler in der Anstalt. Ferner befinden sich noch in Juan County, Taos und Rio Arriba landwirthschaftliche Versuchsstationen und in Santa Fe ein Taubstummen- und Blindeninstitut. Daselbst leben zur Zeit 225 Taubstumme und 300 Blinde. Vierzig Prozent davon sind im schulpflichtigen Alter.

Die bisher in Santa Fe existirende Indianerschule, welche dem Sekretär des Innern unterstellt war, ist in eine sogenannte Normal-Erziehungsanstalt umgewandelt worden, welche bezweckt, die dort erzogenen Indianer für die bisher von Weißen im Territorium innegehabten Lehrerstellen auszubilden.

Das Zuchthaus befindet sich in Santa Fe und hat Raum für 250 Gefangene. Außerdem befinden sich in einem Nebengebäude Räumlichkeiten für Gefangene der Ver. Staaten. In ersterem durchschnittlich 130, in letzterem 16 Gefangene, welche hauptsächlich mit Ziegelbrennen beschäftigt werden. In Las Vegas ist eine Irrenanstalt, welche 55 Personen, oder eine auf je 3000 der Bevölkerung aufzunehmen im Stande ist. Der Unterhalt kostet den Staat 83 Cents pro Tag und Kopf.

Im verflossenen Jahre wurden $20,000 für Landvermessungen bewilligt. Für die Produktion von Mineralien werden bedeutende Summen verausgabt. Allein im Jahre 1893 wurden 630,356 Tonnen Kohlen im Werthe von $3,574,863 gewonnen. Außer Gold und Silber werden noch Schwefel, Alaun, Kaolin und Graphit in großen Mengen gefunden.

Der Ackerbau hebt sich mit jedem Jahre. Im Jahre 1893 wurden 515,000 Bushel Weizen, 585,000 Bushel Welschkorn und 225,000 Bushel Hafer erzeugt.

Großer Fleiß wird auf die Gewinnung von Tannin (Rumex hymenosepalus) verwandt, welcher auf Ländereien mit künstlicher Bewässerung in einem Jahre, ohne dieselbe in zwei Jahren zur Reife gelangt.

Im getrockneten Zustand sind 30 Prozent vollständig reinen Tannins in demselben enthalten.

Auf Anregung des Gouverneurs Thornton schreitet die künstliche Bewässerung rüstig vorwärts. 1200 Meilen Kanäle sind bereits fertig und große Reservoirs angelegt, welche 15,000,000,000 Kubik Fuß Wasser halten können. Die Kanäle bedecken 500,000 Acker Land.

Im Laufe des vorigen Jahres haben die Farmer 250,000 Obstbäume und noch eine bedeutend größere Anzahl Schattenbäume gepflanzt.

Die Pecos Valley Eisenbahn hat bereits 97 Meilen Schienen fertiggestellt, von Pecos City, Texas, nach Eddy, New Mexico. Wenn die 80 Meilen betragende Strecke von Eddy nach Roswell fertig ist, so wird dadurch eine weitere direkte Verbindung zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean vollendet sein.

Schifffahrts-Besteuerung.

Ein interessantes Streiflicht auf unser Besteuerungswesen liefern Daten und Angaben, die Eugene Chamberlain, der Chef des Schifffahrts-Bureaus, veröffentlicht, über die Lokal- und Staatssteuern, die in manchen Staaten von der Schifffahrt erhoben werden.

So erfährt man, daß Ver. Staaten-Fahrzeuge, die im ausländischen Handel stehen von jeder Besteuerung frei sind in New York, Pennsylvania, Delaware und Alabama. Ferner aber auch, daß die Stadt Bath in Maine von seiner Fischer- und Handelsflotte mehr Steuern erhebt, als der Norddeutsche Lloyd auf seine mächtige Flotte im Werthe von mehr als $15,000,000 bezahlt; daß Portland mehr Steuern von Fahrzeugen erzielt, als die große Cunard-Dampferlinie, deren Dampfer einen Werth von $9,000,000 haben, im vergangenen Jahre in England abgeben mußte u.s.w. Ueberhaupt ist die Besteuerung der Schifffahrt in Maine, nach den Angaben Chamberlains, ganz außerordentlich schwer — so schwer, daß es unmöglich wäre, eine der großen transatlantischen Dampferlinien — die Bremer, die Hamburger und die Cunard Linie — unter den Steuergesetzen von Maine zu betreiben, denn die zu zahlenden Steuern würden größer sein, als die Dividenden, welche jene Gesellschaften im letzten Jahre erklären konnten.

San Francisco erhob im Jahre 1893 $85,675 an Schifffahrtssteuern, d. h. nur $600 weniger, als die Cunard Linie, die Hamburg-Amerikanische Linie, der Norddeutsche Lloyd und die große französische Compagnie Générale Transatlantique zusammen für ihre großen Flotten — Dampfer von zusammen 700,000 Tonnen, im Werthe von $58,000,000 — an ihre Regierungen an Steuern abgaben. Milwaukee besteuert seine Flotte höher als die britische Regierung die 9 Millionen werthe Flotte der Cunard Linie. Die Rheder von Cleveland bezahlten im Jahre 1893 mehr an Steuern als die Cunard Linie, der Norddeutsche Lloyd und die französische Linie zusammengenommen und New Orleans erhob mehr Steuern von seiner Handelsflotte als Hamburg und Bremen und die deutsche Regierung von den beiden großen deutschen Linien — deren Dampferwerth mehr als 25 Millionen Dollars beträgt — forderten.

Leipzig und die Leipziger.

Man schreibt aus Leipzig am 21. Juni: Patriotische Beklemmungen erweckt hier der stetige Rückgang der Universität, die noch vor etwa 20 Jahren der Besuchszahl nach an der Spitze der deutschen Hochschulen stand und gegenwärtig nicht nur längst von Berlin, sondern auch von München überflügelt worden ist. Schon 1889 war München um etwa 300 Studenten voraus und gegenwärtig zählt die bayerische Hauptstadt etwa 1000 Studirende mehr als die sächsische Landesuniversität (3744 gegen 2764). Man sucht die Ursache in dem Umbau der Universität mit seinen Unbequemlichkeiten, in dem Tode hervorragender Professoren. Gewiß trägt das Eine wie das Andere zu dem unverkennbaren Niedergang der alma mater Lipsiensis bei, wohl noch mehr aber zwei andere Faktoren: der Antisemitismus, wie ihn hier die Königliche Leipziger Zeitung pflegt und die Regierung protegiert, und der Verlust der beherrschenden Stellung im geistigen Leben Deutschlands, den Leipzig unverkennbar erlitten hat. Auf dem Kongreß der Elektrotechniker wurden jüngst drei Dinge an Leipzig gerühmt: die Universität, der Buchhandel und das Reichsgericht. Wie es mit der ersten steht, haben wir eben gesehen. Der Buchhandel, so weit er rein geschäftlich ist, bestimmt nicht die geistige Physiognomie einer Stadt, die größeren literarischen Unternehmungen, Zeitschriften 2c. verlegen aber mehr und mehr wenigstens ihre Redaktion, ihren geistigen Schwerpunkt, nach Berlin oder Stuttgart. Das Reichsgericht endlich nimmt zwar im gesellschaftlichen Leben hier die höchste Stelle ein, die ehrwürdigen Mitglieder dieser hohen Behörde aber sind weder gewillt noch berufen, hier zum stärkeren Pulsiren des geistigen Lebens beizutragen. Zwar hat Leipzig nachgerade so viel Umgegend einverleibt, daß es sich rühmt, die zweitgrößte Stadt Deutschlands und im Besitz von 400,000 wohlgezählten Einwohnern zu sein, aber im Wesentlichen ist es die Bevölkerung der großen und immer an Zahl wachsenden Fabrik-Anlagen der Vorstädte, welche diese Zunahme bewirkt. Ueberhaupt neigt die Entwickelung Leipzigs anscheinend mehr und mehr zur Fabrik-Großstadt nach dem Muster von Chemnitz oder der rheinisch-westfälischen Fabrikstädte. Wer mit den Ideen von „Klein-Paris" oder auch nur mit den Schilderungen von Gustav Freytag und Spielhagen aus den fünfziger und sechziger Jahren im Kopf nach dem heutigen Leipzig kommt, sieht sich arg enttäuscht; ein Zug in's Kleinstädtische beherrscht die ganzen Verhältnisse, es fehlt Großstadtluft und frische Anregung. Nur das sorgsam gepflegte Musikleben blüht und auch die Oper genügt gerechten Ansprüchen; das Schauspiel dagegen (Leipzig hat nur zwei ständige Theater unter dem Monopol eines Direktors) wird dem Repertoire wie den Leistungen nach von mancher kleinstädtischen Bühne übertroffen. Die geringe Anziehungskraft ihrer Stadt auf Fremde ist den Leipzigern nicht entgangen und in dem rühmenswerthen Bürgersinn, der sie beherrscht, suchen sie nach Kräften Abhilfe zu schaffen. Eine Anzahl stattlicher Bauten sind in den letzten Jahren entstanden, denen sich bald die Neubauten des Reichsgerichts, der Universität, des Museums für Völkerkunde zugesellen werden, eine neue Villenkolonie ist im Südwestviertel aus Sumpf und Wiese emporgewachsen, in der engen inneren Stadt soll Luft und Licht geschaffen werden. Und da Leipzig nun einmal eine reizlose Umgebung hat und an weltstädtischem Leben von Hamburg und Frankfurt a. M., wie sich der Leipziger doch gestehen muß, weit übertroffen wird, so will man jetzt Hamburg sein Alsterbassin und Frankfurt seinen Palmgarten einfach nachmachen. Auch hier soll ein Palmengarten (für den man schon an 400,000 Mark gezeichnet sind) erbaut und aus den Wiesen im Westen der Stadt, welche die Elster durchfließt, ein prächtiges Elsterbassin mit glänzenden Uferstraßen, prächtigen Verkaufshallen und wogenden Stadttreiben geschaffen werden. Man sieht, wenn Leipzig nicht bald Weltstadt wird, die Leipziger sind wirklich nicht daran Schuld!

Einkommensteuer in Frankreich.

Auch der Deputirtenkammer in Frankreich liegt ein Einkommensteuer-Entwurf vor, und ein Vergleich desselben mit der unserer neuen Tarif-Bill angehängten Einkommensteuer-Klausel ist recht interessant.

Frei von der Einkommensteuer soll in Frankreich alles Einkommen unter 4000 Francs (800 Dollars) sein. Das Einkommen aus Kapitalien soll doppelt so hoch besteuert werden, als das Einkommen aus Geschäftsbetrieb und Handel oder aus einem Berufe. Die Einkommensteuer in Frankreich soll eine progressive (graduelle) sein. Kapitaleinkommen zahlt ½ Prozent für 4000 bis 10,000 Frs., 1½ Prozent für 10,000 bis 20,000 Frs., 3 Prozent für 20,00 bis 50,000 Frs., 5 Prozent für 50,000 bis 100,000 Frs. und 7 Prozent über 100,000 Frs. Das Erträgniß dieser Steuer wird von den Antragstellern auf 52 Millionen geschätzt, was eine eingreifende Reform und ansehnliche Ermäßigung der übrigen direkten Steuern gestatten würde.

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu: „Es ist dies ein maßvoller und gut durchführbarer Vorschlag, vorausgesetzt, daß die Verwaltung alle Maßnahmen treffen wird, um die von den französischen Steuerzahlern so sehr beliebten und gepflogenen Hinterziehungen streng zu bestrafen. In letzterer Hinsicht mag man um so mehr Zweifel hegen, als die Unterscheidung zwischen fundirten und nicht fundirtem Einkommen, die z. B. in dem kleinen Großherzogthum Luxemburg sogar in drei Stufen geschieht, in dem großen Gemeinwesen Preußen jedoch bis jetzt bei der Einkommensteuer nicht durchdringen konnte, trotz der theoretischen Richtigkeit nun mit einem Male gleich mit der Einkommensteuer überhaupt in Frankreich eingeführt werden soll."

Ueber einen tragikomischen Vorfall

der sich dieser Tage beim Eintreffen des russischen Kreuzers „Kreißer" in Port Jackson (Neu-Südwales) ereignet hat, wird aus Sidney berichtet: Das russische Kriegsschiff hatte, unmittelbar bevor es vor Anker gegangen war, die englische Flagge gehißt und den vorgeschriebenen Begrüßungssalut von einundzwanzig Schüssen abgegeben. Gleich darauf stieg über dem Fort an der Dawesspitze das blaue Georgskreuz im weißen Felde auf und der eherne Mund der Geschütze verkündete, daß den Russen der pflichtschuldige Willkommen entboten wurde. Der erste Schuß erdröhnte, dann der zweite, der dritte und dann so weiter bis zum achtzehnten. Da mit einem Male trat unheimliche Stille ein, während die am Ufer stehenden Schaulustigen nach einigen Minuten einen Offizier des Forts heraneilen und in größter Eile nach dem „Kreißer" herüberfahren sehen konnten. Etwas später löste sich dann auch das Räthsel, und es war recht einfach. Nach dem achtzehnten Schuß hatte man im Fort die unliebsame Entdeckung gemacht, daß das Pulver ausgegangen war, und da dieses mitten im Hafen auf einer Insel verwahrt wird, mithin nicht sofort zur Stelle zu schaffen war, blieb den wackeren Vaterlandsvertheidigern keine Wahl, als auf den „Kreißer" zu schicken und dort unter Eingestehen des wahren Sachverhalts um Entschuldigung bitten zu lassen, die von dem Kommandanten denn auch selbstverständlich gewährt wurde. Am Nachmittag feuerte das Fort dann pflichtschuldigst noch einmal 18 und 3, macht 21 Schüsse in die blaue Luft. Welche Meinung aber die Russen von der stehenden Macht in Neu-Südwales und deren kriegerischen Leistungen bekommen haben werden, kann man sich ohne Mühe zusammenreimen.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 1.35 N	ǀ 5.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ 12.20 V
St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 5.00 N
Bloomington Passagierzug	* 3.00 V	* 7.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 7.45 N	ǀ 7.00 V
Kankakee & Gilman	ǀ 4.10 N	ǀ 10.25 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.00 N	ǀ 1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ 10.20 V
Rockford & Freeport	* 5.00 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

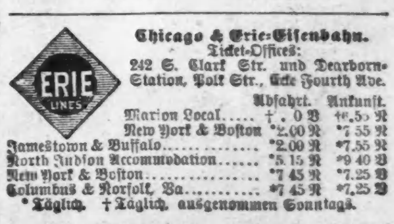
Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	† [illegible] V	†6.5[illegible] N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*7.45 N	*7.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"*	9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express*	8.30 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation*	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accommodation	* 3.23 N	*10.45 V